

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925**

505 (31.10.1925) Morgenausgabe

# Karlsruher Tagblatt

mit **Industrie- u. Handelszeitung** und der **Wochenschrift „Die Pyramide“**  
Gegründet 1803

Hauptredaktion: D. Hoff; für den Handel: G. Rippel; für den Industrie- und Gewerbe- und Sport: G. Herberich; für den Kultur- und Literatur- und Kunst: A. Rudolph; für den Technik- und Wissenschaft: Dr. K. Effenlober; für die Fremdenangelegenheiten: Dr. G. Zimmermann; für den Inland: G. Schreyer; für den Ausland: Dr. G. Müller; für den Anzeigen- und Inserat: Dr. G. Müller; für den Druck: Dr. G. Müller; für den Vertrieb: Dr. G. Müller; für den Anzeigen- und Inserat: Dr. G. Müller; für den Druck: Dr. G. Müller; für den Vertrieb: Dr. G. Müller.

Bezugspreis: halbjährlich M. 1.50 frei Haus. In unregelmäßigen Abständen oder in unregelmäßigen Abständen M. 1.40. Durch die Post bezogen monatlich M. 2.00 auswärts M. 2.20. Im Falle höherer Gewalt bei der Postübernahme werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsbeginn angerechnet. Einzelverkaufpreis: Samstag 10 Pf., Sonntag 15 Pf., Kassepreis: die 9spaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 20 Pf., anderwärts 30 Pf., Kleinzeile M. 1.—, an erster Stelle M. 1.20. Anzeigenpreis: die 9spaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 20 Pf., anderwärts 30 Pf., Kleinzeile M. 1.—, an erster Stelle M. 1.20. Anzeigenpreis: die 9spaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 20 Pf., anderwärts 30 Pf., Kleinzeile M. 1.—, an erster Stelle M. 1.20. Anzeigenpreis: die 9spaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 20 Pf., anderwärts 30 Pf., Kleinzeile M. 1.—, an erster Stelle M. 1.20.

## Eine Rechtfertigung der Reichsregierung.

### Eine amtliche Darstellung über den Verlauf der Pariser Verhandlungen.

WTB, Berlin, 30. Okt.

Amtlich wird mitgeteilt:

Die in letzter Zeit von den Organen der Deutschnationalen Volkspartei veröffentlichten Beschlüsse, insbesondere die in der heutigen Morgenpresse erschienene Erklärung des deutschnationalen Parteivorstandes über die Konferenz von Locarno, enthalten über die bisherige Stellungnahme des Reichskabinetts zu den Sicherheitsverhandlungen über das Verhalten der beiden deutschen Delegierten, sowie über den Inhalt der in Locarno paraphierten Vertragsentwürfe selbst eine Reihe von Angaben, die sich mit den Tatsachen nicht decken. Die Reichsregierung hält es mit den deutschen Interessen nicht für vereinbar, in einem Augenblick, wo die internationalen Verhandlungen über einen wesentlichen Teil der in Locarno erörterten Fragen noch in vollem Gange sind, das gesamte in Betracht kommende Material der Öffentlichkeit preiszugeben. Sie muß sich deshalb einmischen und darauf beschränken, gegenüber den Auslassungen der Deutschnationalen Volkspartei folgende Tatsachen festzustellen:

1. Die Stellungnahme des Reichskabinetts zu der Sicherheitsfrage ist jederzeit durch einmütige Zustimmung zu der deutschen Note vom 20. Juli 1925 festgelegt worden. Vor der Konferenz von Locarno sind sodann, und zwar ebenfalls einmütig, Richtlinien für die Verhandlungen aufgestellt worden, die auf dem Gedanken beruhen, daß als Grundlage für das weitere weitere deutsche Vorgehen die Ausführungen jener Note zu gelten hätten.

2. Die deutschen Delegierten sind während der Verhandlungen in Locarno in keinem Punkte von den aufgestellten Richtlinien, insbesondere von den Grundzügen der Note vom 20. Juli, abgewichen. Die Behauptung, daß die Paraphierung der Vertragsentwürfe in unerwarteter Ueberraschung erfolgt sei, und gegen getroffene Abmachungen verstoßen habe, ist unrichtig. Die deutschen Delegierten haben sich zu der Paraphierung entschlossen, weil, soweit der Inhalt der Vertragsentwürfe in Betracht kam, nach ihrer übereinstimmenden Ansicht die vom Reichskabinet aufgestellten Richtlinien erfüllt waren und weil ihnen in Anbetracht der in diesen Entwürfen behandelten Fragen eine den deutschen Lebensinteressen gerecht werdende Regelung in Uebereinstimmung mit den Richtlinien des Kabinetts hinreichend sichergestellt erschien.

3. Am 2. Oktober 1925 hat das Reichskabinet unter Vorsitz des Herrn Reichspräsidenten vor Beginn der Beratungen des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages einstimmig folgenden Beschluß gefaßt: „Das Reichskabinet hat den Bericht der deutschen Delegation über die Ministerzusammenkunft von Locarno entgegengenommen und beschlossen, das auf der Grundlage der deutschen Note vom 20. Juli 1925 in Locarno eingeleitete Vertragswerk zu einem Abschluß zu bringen, der den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes gerecht wird. Die Reichsregierung geht dabei von der durch die vorherigen Erklärungen der Außenminister Englands, Frankreichs und Belgiens begründeten festen Erwartung aus, daß die logische Auswirkung des Werkes von Locarno besonders in den Rheinlandfragen sich alsbald verwirklichen.“

Durch diesen Beschluß ist, entsprechend der Auffassung der deutschen Delegierten, anerkannt worden, daß das Vertragswerk von Locarno auf der Grundlage der Note vom 20. Juli eingeleitet worden ist und daß die weiteren Verhandlungen über den endgültigen Abschluß des Vertragswerkes sich nicht auf den Wortlaut der als unabänderlich festgestellten Vertragsentwürfe, sondern auf die in diesen Entwürfen nicht behandelten Fragen zu erstrecken haben würden. Jegendwelche Tatsachen, die zu einer Veränderung der Stellungnahme hätten Anlaß geben können, sind nach dem 2. Oktober nicht bekannt geworden. Die in den deutschnationalen Auslassungen am Anfang der Vertragsentwürfe selbst geäußerten Beschlüsse des Reichskabinetts über den Inhalt der Vertragsentwürfe selbst, noch in die sachlich gerechtfertigt. Zum Verständnis des Sinnes und der Tragweite der Vertragsentwürfe bedarf es keiner schwierigen und künstlichen Auslegung, sondern nur eines vorurteilsfreien Studiums des klaren Wortlautes. Ohne auf die schon im Auswärtigen Ausschusse des Reichstages und auch bei anderer Gelegen-

### Aus der Vorgeschichte der Locarno-Konferenz.

Die Bedingungen der Deutschnationalen für die Annahme der Einladung.

TU, Berlin, 30. Okt.

Von deutschnationaler Seite erhält die Telegraphen-Union den Wortlaut der Entschliebung, die von der deutschnationalen Reichstaatsfraktion unmittelbar vor ihrer Zustimmung zur Annahme der Einladung von Locarno dem Kabinet bekannt gegeben wurde. Die Entschliebung lautet:

Die Antwortnote muß zum Ausdruck bringen: I. Deutschland hält an der Note vom 20. Juli als Grundlage für weitere Besprechungen und Verhandlungen fest. II. Die Besprechung der Außenminister hat nur formellen und vertraulichen Charakter. Bindende Abmachungen, auch über Einzelpunkte, finden also nicht statt.

Spätestens gleichzeitig mit der Annahme der Einladung wird den Signatarmächten des Versailler Vertrages gegenüber durch Erklärung der deutschen Reichsregierung das erzwungene Schuldverhältnis des Artikels 231 ausdrücklich aufgeföhrt.

Folgende Grundzüge werden durch Kabinettsbeschlüsse für die weiteren Verhandlungen und Besprechungen festgelegt:

I. Eine Konferenzeinladung an Deutschland wird nicht angenommen werden, wenn nicht vorher die Entwaffnungsfrage bereichend erledigt und die Räumung der Kölner Zone zu einem bestimmten, möglichst nahen Termin, vertraglich sichergestellt ist. II. Die Konferenzeinladung wird weiter nicht angenommen, wenn nicht die Befestigung aller Rechtswidrigkeiten des Besatzungsrealms im belgischen Rheinland und Saargebiet durch eine Revision des Rheinlandsabkommens sowie der erlassenen Ordnungen sichergestellt ist. III. Ein Verzicht auf deutsches Land und Volk ist schon im Hinblick auf das Selbstbestimmungsrecht der Völkern unmöglich. Daher darf ein abschließender Sicherheitspakt nichts Weitergehendes als den Verzicht auf Anariff, Einfall oder Krieg zur Änderung der bestehenden deutschen Grenzen im Westen enthalten. Dieses ist von der Regierung auch der Öffentlichkeit gegenüber klarzustellen. Die Präambel der Londoner Entwaffnungsnotwendigkeit ist zu ändern. Weitere Einzelvorschriften siehe Anlage. IV. Ein Sicherheitspakt und Schiedsverträge sind nur anzunehmen, wenn:

1. jede Garantie öffentlicher Verträge durch Frankreich ausgeföhrt wird, 2. politische Fragen, namentlich Streit über die Grenze, lediglich einem Verleichtsverfahren unterworfen werden, 3. der unparteiische und paritätische Charakter des Schiedsverfahrens sichergestellt ist, 4. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund erfolgt nur:

1. wenn alsbaldige Verhandlungen über die allgemeine Abrüstung geföhrt sind, 2. wenn im Hinblick auf die allgemeinen Abrüstungsmaßnahmen des Völkerverbundes, denen auch Deutschland sich unterwerfen wird und im Hinblick auf die bereits durchgeführte vollständige Entwaffnung Deutschlands alsbald alle einseitigen Entwaffnungs- und Kontrollmaßnahmen gegen Deutschland (vor allem die Untersuchungsbeschlüsse) hinfällig werden und bis zur Durchführung der allgemeinen Abrüstung durch rechtlich bindende Abmachungen die Anwendung des Gesamtartikels 16 der Völkerverbundstatute auf Deutschland ausgeschlossen wird, 3. Die abschließliche Annahme der Verträge bleibt davon abhängig, daß bei den Verhandlungen, etwa unter Hinweis auf Artikel 431, eine Abklärung der Besatzungsfrage in der zweiten und dritten Rheinlandzone und eine frühere Volksabstimmung im Saargebiet erreicht wird. Diese Forderungen sind bereits bei den Besprechungen anzumelden. Anlage zu C III. Jeder Zweifel über die Beschränkung eines durch Annahme des Sicherheitspaktes und Eintritts in den Völkerverbund und auszuföhrenden Verzichtes wird ausgeföhrt, wenn folgendes erreicht wird:

### Das Zentrum will Luther fürzen.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

Dr. R. J. Berlin, 30. Okt.

Die Erörterungen über die innerpolitische Lage spizen sich, nach dem Beschluß der Deutschnationalen, auf eine Diskussion zwischen den Interessengruppen zu über die Frage, wie man die Regierung Luther nach links umbilden, und ob man Neuwahlen ausföhren soll oder nicht. Die „Germania“ veröffentlicht heute sehr beachtenswerte Ausführungen eines ungenannten Zentrumspolitikers, der offensichtlich dem linken Zentrumskreis angehört. Auf die sozialdemokratische Rundgebung, daß die S.P.D. für Auflösung des Reichstages sei, antwortet er ablehnend. Dagegen betont er ausföhrend und sehr nachdrücklich die Notwendigkeit einer baldigen Regierungsumbildung. Mit einer deutlichen Spitze gegen den Reichskanzler schreibt der Zentrumspolitiker:

„Es liegt auf der Hand, daß die gegenwärtige Situation, die durch den Austritt der Deutschnationalen herbeigeföhrt wurde, auf den verantwortlichen Leiter der deutschen Politik zurückzufallen muß. Eine solche Situation mußte von ihm unter allen Umständen vermieden werden. Jedenfalls erregt besonders die ganze Art und Weise, unter der sich das Ereignis abspielte, schon wegen der schlechten Regie, ganz abgesehen von den sachlichen Erwägungen, großes Bedenken. Man kann eben mit den Mitteln, die in der Kommunalpolitik üblich zu sein pflegen, unmöglich die schicksalsschweren Fragen der Außenpolitik behandeln, ohne dabei vor Situationen gestellt zu werden, die nicht anders wie peinlich genannt werden müssen. Auch der Einwand, als wenn an der Peripherie des Reichstages die Locarnopolitik hängt, ist nicht stichhaltig. Für die Locarnopolitik leistet Stresemann, der ihr Vater, oder wohl richtiger ihr Erbe ist, mindestens dieselbe Gewähr. Es kommt nach der Umstand hinzu, daß er bereits in London harft beteiligt war und daß er somit in seiner Person die für das deutsche Volk insgesamt wünschenswerte persönliche Verbindung zu dem gegenwärtigen außenpolitischen Kurie darstellt.“

Die Idee des Zentrums, die von der Berliner demokratischen Presse übrigens unterstützt wird, zielt also auf eine Reorganisation der großen Koalition mit Stresemann als Außenminister oder Reichskanzler ab, aber ohne Neuwahlen. Demgegenüber stellt der „Bormärker“ in einer Antwort auf die obigen Ausführungen in der „Germania“ abermals fest, daß eine Vereinkung der politischen Lage nur durch Neuwahlen gelöst werden könne.

### Drohender Beamtenstreik in Oesterreich.

WTB, Wien, 30. Okt.

Die Vollziehung des Verfassungsgesetzes der Bundesbeamtenchaft beschloß nach einer Aussprache mit Bundeskanzler Ramek, noch im Laufe des heutigen Tages der Regierung ein schriftliches Ultimatum, befristet bis Samstag mittig, zu überreichen. Sollte bis dahin keine Aenderung der Lage eintreten, so ist der Beginn des Streikes für Mittwoch geplant. Der Bundeskanzler Ramek und der Finanzminister teilten heute dem Komitee des Verfassungsausschusses der Bundesbeamtenchaft den Beschluß des Ministerrates mit, wonach die Regierung mit Rücksicht auf die internationalen Verbindungen und die wirtschaftliche Situation nicht in der Lage sei, noch im Laufe dieses Jahres die von der Beamtenchaft gewünschten außerordentlichen Zuwendungen zur Auszahlung zu bringen und sie auch nicht etwa auf Rechnung des nächsten Jahres gewähren könne. Schon im Dezember werde aber den vollständig Beamten durch die Gewährung von Gehaltsvorläufen in liberaler Weise entgegengekommen werden.

### Der „Geist von Locarno“.

WTB, Köln, 30. Okt.

Das französische Kriegsgericht in Bonn verurteilte gestern einen Kapellmeister eines Rheindampfers in Abwesenheit zu drei Jahren Gefängnis und 2000 Mk. Geldstrafe wegen Missingens des Deutschlandliedes beim Verlassen der Stadt Koblenz.

### Englische Quartiermacher in Wiesbaden.

TU, London, 30. Okt.

Englische Agenturmeldungen besagen, daß gestern der erste amtliche Schritt von englischer Seite zur Räumung Kölns erfolgt sei. Ein starkes Offizierskommando von Quartiermachern habe den Befehl erhalten, sich nach Kreuznach, Bingen und Wiesbaden zu begeben, um die Unterkunft der zu verlesenden englischen Truppen zu regeln. Die Quartiermacher seien zur Aufgabe gemacht worden, vor allem in Wiesbaden, die Quartiere unter strengster Beachtung der wirtschaftlichen Interessen des betreffenden Ortes auszuföhren. In Wiesbaden sei vor allem auf die Bedürfnisse des Kurbetriebes sorgfältig Rücksicht zu nehmen.

Die heutige Morgenausgabe unseres Blattes umfaßt 10 Seiten.

Ein weiterer Unfall auf dem Schießplatz Jüterbog.

TU. Berlin, 30. Okt. In Jüterbog hat sich bei der Schießübung ein weiterer Unfall zugetragen, der glücklicherweise nicht so ernste Folgen hatte.

Auf dem Standortlazarett weilt die Kriegslage halbwegs. Hier liegt in der Reichenhalle General Müller aufgebahrt.

Der bei dem gefürchten Reichswehrunglück verletzte Oberleutnant Ritter v. Görauf vom Stabe des Truppenkommandos II in Kassel, der hier im Garnisonlazarett liegt, gab heute morgen die folgende Darstellung des Unglücks:

Im Laufe des Nachmittags stellte sich heraus, daß das Maschinengewehrfeuer teilweise sehr kurz ging und in die Infanteriezeilen freute.

Reichswehrminister Dr. Gessler hat einen besonderen Schiedsverfahren nach Jüterbog entsandt, um die Untersuchung über den Unglücksfall durchzuführen.

Beileidskundgebungen zum Tode Generals Müller.

Der Stellvertreter des abwesenden Ministerpräsidenten, Minister des Innern Müller, hat an die Witwe des verstorbenen Landeskommandanten von Sachsen folgendes Schreiben gerichtet:

Mit aufrichtiger Teilnahme hat die sächsische Regierung von dem Unfall gehört, dem Ihr hochverehrter Herr Gemahl zum Opfer gefallen ist.

Der Chef der Heeresleitung, General von Seeckt, hat an die 4 Wehrkreisdivision in Sachsen folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

Der Division spreche ich bei dem plötzlichen Tode ihres verehrten und bewährten Führers und Kommandeurs meine herzlichste Teilnahme aus.

Reichswehrminister Dr. Gessler sandte folgendes Telegramm: In dem schweren Verluste, den die 4. Division durch den Tod ihres bewährten Führers erlitten hat, spreche ich allen ihr Angehörigen meine herzlichste Teilnahme aus.

Reichsminister Dr. Brücker richtete an die Witwe des verunglückten Generalkommandanten Müller folgendes Beileidstelegramm: Unter dem Eindruck des tragischen Unglücksfalles, der Ihnen, hochverehrte gnädige Frau, den Gatten und Ihren Kindern den Vater entriß, drängt es mich, Ihnen meine warmste Anteilnahme auszudrücken.

Die deutsch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen.

Zuverlässigen Informationen zufolge sind alle Meldungen über ein definitives Ergebnis der deutsch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen im positiven oder negativen Sinne durchaus verfrüht.

Die französischen „Kulturisten“ in Damaskus.

Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Kairo berichten die Flüchtlinge aus Syrien erschütternde Einzelheiten über die Leiden der Bevölkerung in Damaskus während und nach der Besetzung der Stadt durch die Franzosen.

Eine Anzahl französischer Offiziere und Mannschaften seien in eines der ersten Zwielichtgeschäfte von Damaskus einmarschiert und hätten die dort befindlichen Gegenstände fortgeschafft.

worden seien. Die französische Aktion in Damaskus habe starke Entrüstung unter den Arabern hervorgerufen.

Deutsches Reich

Der Reichspräsident auf der Rückreise nach Berlin.

TU. Hannover, 30. Okt. Reichspräsident von Hindenburg ist heute abend mit dem Zuge 5 Uhr 33 nach Berlin zurückgekehrt.

Der Besuch des Reichspräsidenten in Frankfurt a. M.

TU. Frankfurt, 30. Okt. Aus dem Büro des Reichspräsidenten ist heute die Mitteilung an den Magistrat der Stadt Frankfurt gelangt, daß der Reichspräsident v. Hindenburg nach seinem Besuch bei der hessischen Regierung in Darmstadt am Freitag, den 18. November mittags in Frankfurt a. M. eintreffen wird.

Keine Ferngasversorgung des Rheintales.

TU. Berlin, 30. Okt. Die der Deutsche Handelsdienst erfährt, entspricht die Meldung über die Sicherung der Ferngasversorgung des Rheintales nicht den Tatsachen.

Beworbenende Abberufung Pacellis?

Pr. Berlin, 30. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rom: In Vatikanreisen verläutet, daß der päpstliche Nuntius in Berlin, Mons. Pacelli, demnächst durch den Substituten der Staatskanzlei, Bizzardi, ersetzt werden soll.

Verschiedene Meldungen

Zusammenstoß zwischen Autobus und Straßenbahn.

WTB. Berlin, 30. Okt. In der Potsdamerstraße stieß heute vormittag ein Autobus mit einem Straßenbahnwagen zusammen, wobei zwei Personen von dem Deck des Autobus heruntergeschleudert wurden.

Zwei Knaben von einem Postauto überfahren und getötet.

WTB. Benthien, 30. Okt. Gestern nachmittag wurden auf der Chaussee von Schönberg nach Hindenburg zwei 11jährige Knaben von einem Postauto überfahren und derart schwer verletzt, daß sie bald darauf starben.

Großer Raubüberfall in Reichenhagen.

WTB. Breslau, 30. Okt. Der Kaufmann Bruno P. in Breslau hatte Ende 1923 eine weit verzweigte Organisation geschaffen zum Vertrieb einer Reklametafel in Hotels, Geschäften, Bars und dergleichen.

Zwei Todesopfer bei der Explosionskatastrophe in Reichenhagen.

TU. Berlin, 30. Okt. Das Explosionsunglück in Reichenhagen hat zwei Menschenleben gefordert.

Der Raubüberfall in der Sieglitzer Kaserne aufgedeckt.

WTB. Berlin, 29. Okt. Die durch die Explosion in der chemischen Fabrik in Reichenhagen beschädigten Siedlungshäuser wurden vorläufig geräumt.

Raubüberfall auf einen Geldtransport.

TU. Newyork, 30. Okt. In Buffalo wurde der Kraftwagen einer Bank mit einem Geldtransport am hellen Tage in einer wenig belebten Nebenstraße von einer Gruppe mit Pistolen bewaffneter Männer angehalten.

Ein österreichischer Gelehrter in der Türkei ermordet.

WTB. Wien, 29. Okt. Nach einem hier eingegangenen Telegramm des österreichischen Gesandten in Konstantinopel ist der auf einer Studienreise begriffene österreichische Gelehrte Oberst Dr. Georg Leitl bei einem Ausfluge in der Gegend von Jile (asiatische Türkei) ermordet worden.

Der Vapf und die Frauenmode.

E. Rom, 29. Okt. Beim Empfang von Vertretern des Kongresses der Internationalen Union der katholischen Frauenvereineung hielt der Papst eine Ansprache, in der er erneut die Überzeugungen und Unanständigkeit der heutigen Frauenmode hinpunkte.

Pianos Harmoniums erste Weltmarken, zu günstigen Preisen und Bedingungen Karl Lang Kaiserstraße 167, Telefon 1073 Salamander-Schuhhaus.

Herbst. Schöner als die silbernen Kränze des Lenzes, Als des Sommers blau umfunkele Süße, Schöner als der rauschende Sturz der Gewässer Und der Berggipfelgipfel Gipsel, — Schöner ist des Herbstes ruhende Fälle, Ist das laut verhauchende Säbeln der Wehmut, Das die Glut der goldenen Fadeln dampft, Wenn der Wald in lester Seligkeit aufbraust Und wenn reife Herzen in Andacht kosen den süßen Nausch der Erfüllung.

Der Bernburger Hellscherprozess.

Vor vielen Jahren beschäftigte ich mich praktisch mit dem Okkultismus der damaligen Zeit, der sich hauptsächlich im Tischrücken betätigte, das die Gläubigen auf Einwirkungen unvorstellbarer Geister Verhörbücher zurückführten.

denjenigen legten. Auf derselben Ursache beruht meiner Ansicht nach auch die Klopfantze: daß das Klopfen gerade bei einem bestimmten Buchstaben aufhörte und so A. B. durch 2, 1, 3 und Smaltes Klopfen den in Leipzig wohlbekannten Namen „Bad“ ergab, erschien mir als Folge halb unwillkürlichen, halb willkürlichen Einwirkens der Teilnehmer bzw. des Leiters der Veranstaltung.

find.“ Und diese Faktoren wollen Sie mir nicht sagen?“ „Doch, aber ich will mich eines bildlichen Ausdrucks bedienen, um die Wirklichkeit dieser drei Faktoren recht deutlich zu machen: es sind drei dämonische Wesen, die auch sonst im menschlichen Leben eine große Rolle spielen: die Sancta Anita, die Sancta Prudentia und der mächtige Fürst der Welt, der Zufall, Recht ist oder wenn Sie lieber wollen, Unverfrorenheit, Klugheit speziell als fluge Kombinationsgabe und Zufall erklären den ganzen geheimnisvollen Vorgang sehr einfach.

ligen Fähigkeiten zu entbinden. Eine solche übernormale, den gewöhnlichen Gesetzen der Natur widersprechende und die irdischen Grenzen menschlichen Könnens überschreitende Fähigkeit sei das „Hellschen“: die übernatürliche Kraft, räumlich und zeitlich entfernte Geisteskräfte zu schauen und darüber Kunde zu geben. Natur verbrämt man diese Wundermär der geisteswissenschaftlichen Analogien, ideell mit den Erfindungen der drahtlosen Telegraphie durch elektrische Wellen; aber dieser Vergleich hinkt auf beiden Seiten. Auch sprechen die eigentlichen Okkultisten von einem unmittelbaren (also nicht vermittelten) Schauen der Fernen und Fremden, von einem Sympathievorgang zwischen weit entlegenen Personen, dem sie den Namen „Telepathie“ geben.



**LOBEN**  
 Loben-Schnitz mit dem  
 Scharfsten  
 Sie misst sie  
 Loben-Messbeuge  
 Das Maß für  
 Tugendbew.

**Betriebstechnische Ausstellung  
 im Landesgewerbeamt**

Moderne Arbeitsmethoden und Hilfsmittel zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit  
 Einführung von modernen Arbeitsverfahren im Betrieb.  
 Besuchszeiten: Werktags von 9-12 Uhr vormittags und 2-6 Uhr nachmittags. Dienstag u. Freitag anhebend abends von 7-9 Uhr. Sonntag von 11-1 Uhr vormittags und 3-6 Uhr nachmittags.  
 Eintrittspreise: Erwachsene 30 Pfg. Studierende und Schüler 20 Pfg.

**Albert Bexauer**  
 Sonntag, 10 Uhr, „Schlöfle“, Ritterstr. 7  
**Vom Leben u. Sterben**

**Residenz-Lichtspiele**  
 Waldstraße



Ein Zeitbild in 6 Akten in erstklassiger Besetzung: Paul Hartmann, Hella Moja, Arnold Korff, W. Diegmann, H. Valentin, H. Brausewetter

**Konzerthaus**  
 Donnerstag, 5. Nov., 8 Uhr  
**5. Mary Wigman**  
 Karten zu Mk. 2, 3, 4, 5 u. 6 bei Kurt Neufeldt

**BESTE QUALITÄT**  
 BEI  
**BILLIGSTEN PREISEN**

finden Sie jederzeit im  
**MÖBELHAUS**  
**CARL AUG. MARX**  
 24 Karl-Friedrichstraße 24  
 (Rondellplatz)



**Privat-Handelsschule**  
 Karlsruhe, Karlstr. 13 **„MERKUR“** Telefon 2018

**Neue Tages- u. neue Abendkurse**

Buchhaltung, kaufm. Rechnen, Handelsbetriebslehre, Briefwechsel, Steuerwesen, Bürgerkunde, Maschinenschriften, Reichskurzschrift, Rundschrift, Plakatschrift, Sprachen für Anfänger und Fortgeschrittene (Englisch, Español, Holländisch, Français)

**Beginn: am 2. November**  
 Die Schulleitung: Dr. K. Döll.

**Jhre Pfennige wachsen!**



Spareinlagen nimmt zu günstigen Bedingungen entgegen:  
**Badische Landwirtschafts-Bank**  
 e. G. m. b. H. KARLSRUHE Lauerbergstr. 3

**Herrenalab - Hotel Sonne**  
 Bes.: Gschw. Gehinger-Bienz.  
 Bekannt für Küche und Keller.  
 Moninger Bier. - Münchener Löwenbräu.  
 Eigene Landwirtschaft Fernsprecher Nr. 6.

**Kameradschaft Bad. Leib-Grenadiere**  
 Dienstag, 3. November, abends 8 1/2 Uhr  
 im Saal des „Palmengarten“  
 Herrenstraße

**Kameradschafts-Abend**

Alle ehemaligen 109er, sämtliche Kriegsformationen sind herzlich eingeladen.  
 Karlsruher Hauptauschuß.

Es wird schon seinen Grund haben, warum die

**EMMERICHER KAFFEES**

seit über 50 Jahren bevorzugt werden. Sie sollten auch einmal einen Versuch machen.

**Emmericher Waren-Expedition**  
 Kaiserstraße 152

**Berufskleidung**  
 aller Art in nur guten Qualitäten und solider Ausführung empfiehlt  
**WEINTRAUB**  
 Kronenstraße 52 Telefon 3747

**Garantiert 6. November Ziehung**  
 zugunsten bedürftiger Bad. Kriegsbeschädigter, deren Witwen u. Waisen  
 Lose 2 M., 4 Lose 20 M. Porto u. Liste 25 Pfg. mehr  
**Bad. Gemeinde-Beamten-Lotterie**  
 Lose 1 M., 4 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pfg. mehr  
 Ziehung 20. November  
 3785 Geldgewinne u. 2 Prämien

Haupt- u. Höchstgew.	29000
1. Prämie	11000
2. Prämie	9000
3. Prämie	2000
533 Gew.	7000
3250 Gew.	11000

Losbriefe für wohltätige Zwecke mit sofortiger Gewinn-Auszahlung. à 50 Pfg., 11 Stück 5 M. u. à 1 M., 11 Stück 10 M. Porto u. Liste 20 Pfg. empfiehl.

**J. Stürmer** Lotterien-Unternehmer  
 MANNHEIM 07, 11  
 POSTSCHECKK. 17043 KARLSRUHE  
 E. Zwerg, Brunnerstr. A. Kopf Ww., K. Maier, A. Maier, F. Treiber, L. Well.

**Wo werden Sie gut und billig bedient?**

Gardinen / Stores / Bettdecken  
 Dekorationen, Dekorationsstoffen  
 Etamine- und Madras-Vorhängen?

**Bei Einzel-Verkauf von Fabrikaten sächsischer Gardinen-Webereien**  
**PAUL SCHULZ**  
 Vorläufiger Verkauf: Gartenstr. 27, I.  
 Von Anfang Januar: Waldstraße 35

**Billiges Angebot**

**Büstenhalter**  
 Mk. 0,95, 1,20, 1,90, 2,25, 2,50, 2,80 etc.

**Reform-Beibchen**  
 Mk. 3,75, 3,90, 4,50, 4,90, 5,25 etc.

**Strumpfhaltergürtel**  
 mit abnehmbaren Strumpfhaltern... Mk. 2,95  
 Am Lager sind nur langjährig erprobte Mittel von vollendetem Eis und La Qualität.

**Reformhaus Neubert**  
 Amalienstraße 25, Eingang Waldstraße.

**KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung, Degenfeldstr. 13, Telefon Nr. 499**

**Frau Renates Ehe.**  
 Roman von Germaun Weid.  
 (Nachdruck verboten.)  
 XI.

Auf Renates Bitten blieb Professor Adrian acht Tage länger in Hamburg, als es ursprünglich seine Absicht gewesen war. Sie machten Ausflüge in die Umgebung, einmal fuhrten sie nach Helgoland. In den Abenden besuchten sie meist das Theater.

Dehnen machte sich nun öfter vom Geschäft frei. Renate, deren Wesen sich wieder aufheitert hatte, dankte es ihm wortlos. Sie wußte, daß er die Stunden, die er ihr und dem Vater schenkte, durch verdoppelte Arbeit wieder einholen mußte.

Dennoch war in ihr eine Leere geblieben, die sie manchmal erschreckte. Sie lautete in sich hinein und wartete darauf, daß es in ihr wieder wie einst von Lebensfreude und Lust am Dasein jubilierte. Aber da wollte sich keine frohe Stimme regen.

Adrian, der sie einmal beobachtete, wie sie nachdenklich, die Hände wehenlos in die Seite gerichtet, ihm gegenüber saß, sagte: „Kurt ist doch ein guter Kerl! Trotz seiner vielen Arbeit macht er sich jetzt so oft für uns frei!“

„Ja... ich bin ihm dankbar dafür...“

„Du warst das Einsiedlerleben, das du in den letzten Monaten hier geführt hast, wahrlich nicht gewöhnt. Ich bin froh, daß es anders geworden ist!“

Ein Gedanke sprang da in Renate auf. „Eine offene Frage, Papa: hast du deswegen mit Kurt gesprochen?“

Adrian wand den fragenden Blicken seiner Tochter aus.

„Eigentlich nicht...“ erwiderte er stöhnend. „Also doch!“ Sie erhob sich. „Das ist mir nicht lieb, Papa! Ich habe dir doch gesagt, daß, wenn etwas zwischen Kurt und mir zu bereden wäre, ich das selbst tun würde!“

„Ich habe es für meine Pflicht gehalten, einmal ein offenes Wort mit Kurt zu sprechen.“

„Es war nicht recht getan, Papa!“

Adrian sprach vom Stuhle auf. Er stellte sich vor seine Tochter hin und sah ihr fest in die Augen.

„Recht oder nicht recht! Soll ich vielleicht unartig mitansetzen, wie du hier vereinsamt und trübsinnig wirkst? Das kann, weiß Gott, niemand von mir verlangen! Dazu habe ich dich viel zu lieb! Und für dein Glück und dein Wohlergehen würde ich noch ganz andere Dinge unternehmen wie diese Ausflüge!“

Renate sah den weichen Glanz in den nun in der Erregung blühenden Augen ihres Vaters. Nie zuvor hatte sie so klar erkannt, wie so ganz gleich ihrer beiden Art war. Hätte sie an des Vaters Stelle nicht ebenso gehandelt?

Sie sagte besänftigend: „Es ist gut, Papa! Du hast es gut gemeint!“

„Ich bin dir dankbar dafür!“

„Na also! Die Hauptsache ist schließlich doch, daß die Unterredung mit Kurt etwas genützt hat.“

Renate senkte das Haupt.

„Ja... das ist die Hauptsache...“

„Ihr war zumute, als habe man ihr ein Geschenk, das sie freudvoll in den Händen getragen hätte, sich entzwei geschlagen.“

Nicht von sich aus, nicht aus eigenem Antrieb war also Kurt zu dem Entschluß gelangt, sich ihr wieder mehr zu widmen, sie von der quälenden Einsamkeit zu befreien... der Ermahnungen und Fürsprache ihres Vaters hatte es bedurft, ihn wieder zu ihr zu führen... .

Eine Kälte kroch an Renate hinauf und legte sich lähmend um ihr Herz. Sie hätte am liebsten geweint.

Als wenige Tage darauf Adrian abschiednehmend vor ihr stand, schien es, als wolle ihr Schmerz und ihre Not aus ihr hervorbrechen. Aber sie preßte die Lippen zusammen und zwang sich zu einem freundlichen Lächeln. Zerriß mit des Vaters Weggang nicht das letzte Band, das sie mit der einstigen frohen Jugendzeit verknüpft hatte? . . .

Langsam ging sie nach Hause. Es war ein nebliger Tag.

Renates Herz wurde schwer. Ihr bangte mit einem Male vor der Zukunft.

Als sie die Haustür öffnete, kam Martha Wiebörg den Gang entlang, der zum Hof führte.

„Ich war bei Kurt“, sagte sie. „Ich hatte Geschäftliches mit ihm zu besprechen.“

„Willst du nicht mit herankommen?“

„Danke. Ich muß nach Hause. Dabeim wartet viel Arbeit auf mich!“ Und mit einem neidischen Blick auf das elegante Kleid der Schwägerin: „Ich habe es leider nicht so gut wie du, daß ich am hellen Tag spazieren gehen kann!“

Renate unterdrückte den Aerger, der in ihr aufsteigen wollte.

„Ich habe Papa zur Bahn gebracht“, sagte sie kurz.

„Ist er abgereist? Ein lustiger Herr ist dein Papa, das muß man sagen! Diese Künstler nehmen das Leben wahrlich sehr leicht!“

Mit einem überlegenen, spöttischen Lächeln sah Renate die Schwägerin an. Kannte diese Frau nichts anderes als Reiz und Mißgunst?

„Die Einen nehmen das Leben schwer, die Anderen leicht. Jeder muß sehen, wie er selbst wird!“

Martha Wiebörg hörte den versteckten Spott in Renates Worten. Bissig sagte sie: „Du scheinst ja auch zu den Glücklichen zu gehören, die es leicht nehmen!“

„Gott sei Dank!“

Das Gespräch mit Martha hatte Renate etwas erfrischt. Sie freute sich, der Schwägerin die Antwort auf ihr häßliches Gerede nicht schuldig geblieben zu sein.

Warum hatte sie sich eigentlich nicht bisher schon gegen die offenen und versteckten Anfeindungen der Verwandten energischer zur Wehr gesetzt? . . . Warum war sie immer diejenige, die wieder freundlich beigegeben und die Dand zur Veröhnung gereicht hatte? . . .

Kurts wegen?

Ein bitteres Lächeln irrte um ihre Lippen.

War dadurch etwas besser geworden? . . . Hatte ihr Nachgeben Martha in ihrem unfreundlichen Verhalten nicht nur noch bestärkt?

Mit welchem Rechte maßte sich Martha überhaupt eine Kritik an ihr an? . . . War sie nicht Kurts Frau? . . .

War sie nicht Renate Adrian, der vorher niemals jemand so zu begehnen gewagt hätte? . . . Das Herrliche in Renates Wesen regte sich. Ihr Stolz bäumte sich gegen diese Demütigungen auf. Sie war entschlossen, fortan Martha und ihrem Manne die Stütze zu bieten! Wollten sie Feindschaft, dann sollten sie sie haben! Da Kurt sie nicht zu schätzen wußte, mußte sie selbst für sich eintreten.

Sie lehnte, als Kurt ihr einige Tage darauf einen Besuch bei Wiebörgs vorschlug, diesen rundweg ab.

„Solange Martha sich darin gefällt, mich bei jeder Gelegenheit zu kränken, verachte ich auf jeden Verkehr mit ihr und ihrem Manne!“

„Das ist mir sehr unangenehm“, sagte Martha, Ungeduld in der Stimme. „Da Martha ihr Vermögen in unserem Geschäft stecken hat, erlaubt sich immer wieder die Notwendigkeit zu einer Unterredung. Da ist es dann für mich sehr peinlich, wenn eure Beziehungen so schlecht sind.“

„Es liegt ganz bei Martha, sie besser zu gestalten!“

„Auf beiden Seiten gehört unter Wille dazu!“

In Renate lebte etwas sich dagegen auf, daß Kurt auch jetzt wieder einen Teil der Schuld ihr aufschob.

„Ich habe getan, was ich konnte, Kurt! Aber weil ich anders bin wie Martha und ihre Art, so willst du anscheinend alle Schuld auf meiner Seite legen!“

Sie wollte das Zimmer verlassen.

„Renate!“

Sie wandte sich um. Ihr Atem zina schwer. „Willst du in Bösem von mir geben?“ fragte er. Als sie ihn ansah, kam eine weiche, veröhnliche Stimmung über sie. Aber rasch gewann das Trostige in ihr wieder die Oberhand. Sollte sie sich aufs neue demütigen lassen?

Sie sagte in bestimmtem Tone: „Du kennst nun meine Ansicht in dieser Sache, Kurt! Wenn du mich lieb hast, dann reißt du fünftig ganz zu mir! Martha wird so am schnellsten wieder vernünftig werden!“

(Fortsetzung folgt.)

# Die 100 Jahrefeier der Techn. Hochschule Fredericiana Karlsruhe.

## Einweihung des Heinrich-Hertz-Denkmal.

Mit einer einfachen Feier, wie sie dem Wesen des großen Lehrers und Forschers entsprach, wurde gestern nachmittag im Ehrenhofe der Technischen Hochschule das gegenüber dem Gedenkdenkmal an der Dittelle errichtete Heinrich-Hertz-Denkmal enthüllt. Zugewesen waren die Witwe des leider zu früh heimgegangenen Meisters der Physik, dessen beide Töchter und andere Anverwandte, ferner Staatspräsident Dr. Heilpach und äußerst zahlreich die Vertreter der physikalisch-technischen Wissenschaft, die mit hoher Verehrung zu Heinrich Hertz aufblicken.

Staatssekretär Dr. Fredow hielt die Weiherede, in der er u. a. sagte:

Die Hundertjahrfeier der Technischen Hochschule Karlsruhe gibt uns Anlaß, eines Mannes zu gedenken, der vor 40 Jahren nach Karlsruhe berufen wurde und durch seine hier durchgeführten Arbeiten sich selbst, der Hochschule und seinem Vaterlande unvergänglichen Ruhm bereitet hat:

Heinrich Hertz, der Entdecker der elektrischen Wellen. Er wurde am 22. Februar 1857 in Hamburg geboren. Nach beendeter Schulzeit wählte er 1875 den Beruf des Ingenieurs; erst 1877 entschloß er sich, zur akademischen Laufbahn überzutreten. 1880 wurde er in Berlin Assistent bei Helmholtz. In demselben Jahre erschien die erste seiner wissenschaftlichen Veröffentlichungen: „Versuche zur Feststellung einer oberen Grenze für die kinetische Energie der elektrischen Strömung“, deren Thema schon die Behandlung schneller elektrischer Vorgänge ankündigte, die ihn später unsterblich machte. Im Jahre 1885 wurde er Privatdozent in Kiel, und schon 1888 wurde ihm die ordentliche Professur für Physik in Karlsruhe anvertraut. 1889 siedelte er an die Universität Bonn über, aber schon am 1. Januar 1894 raffte ihn eine schwere Krankheit mitten aus reichster Arbeit im Alter von 37 Jahren hinweg.

Hier in Karlsruhe veröffentlichte er im Jahre 1888 eine Reihe von Arbeiten, die alsbald das größte Aufsehen erregten.

Alle seine Arbeiten haben eine große Bedeutung für die Wissenschaft und Technik gewonnen und einen mächtigen Anstoß zur Erweiterung der Elektrizitätslehre gegeben. Aber unsterblichen Verdienst um die Menschheit hat er sich durch den Nachweis erworben, daß elektrische Kräfte sich nicht nur in Leitern, sondern auch in der Luft ausbreiten, daß die Ausbreitung mit der Lichtgeschwindigkeit vor sich geht und daß die elektrischen Wellen ebenso wie die Lichtwellen reflektiert, gebrochen, gebeugt und polarisiert werden können.

Damit hat Heinrich Hertz die Grundlage für die drahtlose Nachrichtenübermittlung gelegt, auf der andere weiterbauen konnten, und hervorragende Physiker und Ingenieure vieler Völker haben die ihnen so gebotenen Möglichkeiten mit Erfolg ausgenutzt. Heute hat die elektrische Welle für das Nachrichtenwesen der ganzen Welt eine immer steigende Bedeutung gewonnen, vielen Millionen Menschen bringt sie täglich Nachrichten und Darbietungen aus Kunst und Wissenschaft; Funkverbindungen umspannen den Erdball und bringen die Völker geistig einander näher.

In den Reihen derer, die den ewigen Menschheitsstempel um Ueberwindung von Raum und Zeit geföhrt haben, steht Heinrich Hertz an erster Stelle, denn die elektrische Welle hat Zeit und Entfernung in Wahrheit überwunden. Er hat wohl nie selbst geahnt, welch großes Geschenk der Menschheit gemacht hat. Ein tragisches Geschick hat es ihm verjagt, auch die praktische Anwendung der elektrischen Welle zur Nachrichtenübermittlung zu erleben, aber eine gütige Fügung hat es gewollt, daß seine heute unter uns wühlende Lebensgefährtin die Anerkennung und Dankbarkeit entgegennehmen kann, die die ganze Welt ihrem Gatten schuldet.

Wir neigen uns in Ehrfurcht vor dem großen Toten und empfinden innig die Trauer um den, dessen Andenken der ganzen Menschheit gehört.

Wir deutschen Physiker und Techniker sind stolz darauf, daß Heinrich Hertz einer der unsrigen war, daß es wieder ein Deutscher war, der — wie einst Gutenberg durch die Buchdruckerkunst — durch seine Forscherstätigkeit der Welt ein neues mächtiges Mittel zur Verbreitung kultureller Güter gegeben hat.

Die Dankbarkeit und Verehrung der deutschen Physiker und Ingenieure für Heinrich Hertz ist schon bei vielerlei Veranstaltungen der letzten Jahrzehnte hervorgetreten; ich erinnere nur an die Gründung der Heinrich-Hertz-Gesellschaft zur Förderung des Funkwesens. Aber es fehlte immer noch an einem würdigen äußeren Zeichen hierfür. Deshalb war es ein uns allen hochwillkommener Gedanke, anlässlich der Hundertjahrfeier der Technischen Hochschule Karlsruhe, an der Stätte seines Wirkens, zum bleibenden Zeichen unserer Dankbarkeit ein Denkmal zu errichten; einfach und schlicht, wie es dem Ernst der Zeit und dem bescheidenen Wesen des Toten entspricht.

Ich danke allen, die sich um das Zustandekommen des Denkmals bemüht haben, insbesondere der Tochter des Verewigten, Fräulein Dr. Hertz, deren Kunst wir die Wüste zu verdanken haben.

Und nun gestatten Sie mir als dem Vorsitzenden des Denkmalsankusses im Auftrage der Leiter: der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, der Deutschen Gesellschaft für technische Physik, der Helmholtz-Gesellschaft, der Heinrich-Hertz-Gesellschaft, der Rundfunkgesellschaften und der deutschen Funkindustrie das Denkmal der Technischen Hochschule zu Karlsruhe zu übergeben.

Ihren großen Lehrer zum Gedächtnis, der akademischen Jugend zur Nachahmung!

Der Rektor der Fredericiana, Geheimrat Oberbaurat Prof. Dr. Reibsch, übernahm das von Prof. Max Vänger entworfene Denkmal in die Obhut der Hochschule unter dem Ausdruck der stolzen Freude, daß Hertz einer der Ihrigen



war, besonders stolz im Hinblick auf die Tatsache, daß er auf dem Gebiet der Naturerkenntnis der Welt eine wichtige Entdeckung schenkte. Der Redner dankte gleichfalls allen denen, die zum Gelingen des Werkes beigetragen haben, vor allem dem Staatssekretär Dr. Fredow.

Das Denkmal trägt unterhalb der Bronzebüste die Aufschrift: „An dieser Stätte entdeckte Heinrich Hertz die elektromagnetischen Wellen im Jahre 1884—88.“

Am Denkmal wurde eine Reihe von Vorberträgen niedergelegt, so vom Lehrkörper der Technischen Hochschule, den physikalischen Instituten Karlsruhe und Bonn, der Deutschen physikalischen Gesellschaft, der Deutschen Gesellschaft für technische Physik, der Heinrich-Hertz-Gesellschaft, der Helmholtz-Gesellschaft, den Deutschen Rundfunkgesellschaften und der Deutschen Funkindustrie, sowie von einem Vertreter des Senats der Stadt Hamburg, in die dem Verstorbenen ihren großen Sohn verehrt. Alle Widmungen zeugen von der Ehrfurcht vor dem epochenmachenden Werk des unsterblichen Gelehrten, das den Anstoß gab zu der heutigen ungeahnten Entwicklung der drahtlosen Telegraphie.

## Besichtigungen

Die auswärtigen Gäste hatten gestern mittag Gelegenheit zur Besichtigung von Hochschulinstituten, von der reichlich Gebrauch gemacht wurde.

Um halb 5 Uhr hielt Prof. Dr. Paulcke einen Vortrag im großen Hörsaal des Chemischen Instituts über die geplanten Sportanlagen, an den sich eine Besichtigung des von der Stadt gestifteten Stadions angeschlossen.

Die Besichtigung der Einrichtungen des Studentendienstes,

zu der um halb 5 Uhr unter Führung einiger Mitglieder des Studentendienstes Gelegenheit geboten war, gab ein vortreffliches Bild von den erfolgreichen Versuchen der Studentenschaft, die sozialen und wirtschaftlichen Angelegenheiten selbst einer geordneten Regelung zu unterziehen. Die vor sechs Jahren begonnene Arbeit der Selbsthilfe hat sich im Laufe dieser Zeit zu einer vorbildlichen Einrichtung entwickelt, die von ebrenem Fleiß, harter Ausdauer und hoffnungsvoller Hingabe zeugt. Infolge des Ernüts, mit der sich der Studentendienst seiner Aufgabe gewidmet hat, war es ihm möglich, sogar die schlimmste Zeit der Inflation zu überstehen und sich nachher zu einer neuen Blüte seiner legendären Organisation zu entsalten. So war es möglich, den Essenspreis der Studentenpeisung weit unter Selbstkostenpreis zu halten, damit er für die Studenten überhaupt noch erschwinglich blieb. Bald nach der Stabilisierung der Währung durfte der Studentendienst daran denken, seine Einrichtungen über weitere Gebiete zu erweitern. So kamen zur Studentenpeisung eine Verkaufsstelle für Studienbedarf, eine Schuhmacherei und eine Schreibzunge, die auf gute Rentabilität eingestellt wurden. Infolge kaufmännischer Einsicht konnte man daraufhin noch weitere Ziele ins Auge nehmen; der Ge-

danke einer eigenen Darlehenskasse und der selbsttätigen Regelung der Krankenversicherung wurde bald zur Wirklichkeit gemacht.

Die Besichtigung führte die Gäste der Fredericiana zunächst in den Haganengarten, wo sich im Teehäuschen ein vorzügliches Quartier für den Studentendienst geboten hat. Hier befindet sich im ersten Stock die Geschäftsstelle des Studentendienstes. Mit Stolz erzählte der führende junge Herr, daß es im vergangenen Sommersemester möglich war, 18 langfristige Darlehen an Studenten zu geben im Gesamtbetrag von etwa 4000 Mk. Diese Darlehen kamen Studenten zugute, die kurz vor dem Examen in Not geraten waren. Sehr viel Gebrauch wird auch von kurzfristigen Darlehen in Höhe von 30 bis 40 Mk. gemacht. Um alle Not zu lindern, wäre jedoch ein Kapital von etwa 20 000 Mk. nötig. Doch konnten im letzten Semester 12 000 Mk. an kurzfristigen Darlehen gegeben werden. Neben dem Geschäftszimmer befindet sich die Buchhaltung. All diese Räume sind sehr geschmackvoll in der Ausmachung. Nebenbei befindet sich die Druckerei des Studentendienstes, in der den Studenten bezahlte Arbeitsgelegenheit gegeben wird. Es ist möglich, in der Woche regelmäßig etwa 20 Studenten dort zu beschäftigen. Eine Fiegelbdruckerei, fünf Schreibmaschinen und zwei Dyalographen stehen zur Verfügung und zwar zum größten Teil gestiftet von Prof. Assenath.

Im Parterre des Teehäuschens wurde eine kleine Ausstellung von verschiedenen Arbeiten des Studentendienstes gezeigt, die einen vorzüglichen Eindruck von gewissenhafter Ausföhrung hervorriefen. Da waren Plakate in guter künstlerischer Ausmachung, sauber gearbeitete Kunstblätter, in schönem, scharfem Druck hergestellte Denkschriften usw. Sehr interessant sind die verschiedenen Pläne und Entwürfe für ein ausreichendes Studentenheim und eine allen Ansprüchen genügende Mensa.

Anschließend war Gelegenheit, die Mensa selbst in vollem Betrieb zu sehen, die vorläufig immer noch im Erdgeschoss des Aulabaus notwendig untergebracht ist. Das Aulabauwerk wurde gerade ausgegeben. In hervorragender Ruhe und Ordnung wickelte sich die Ausgabe des Essens ab. Die verabreichten Portionen waren von appetitregender Beschaffenheit und auch für starke Eßer ausreichend. In dem hübschen Tagesheim im ersten Stock des Aulabaus war sodann für die Gäste ein einladender Teetisch bereitet, an dem man in kurzem Zusammensein die reichen Eindrücke der Besichtigung gegenseitig austauschte.

## Technik und Baukunst

### Architektur-Ausstellung in der Technischen Hochschule.

Die Jahrhundertfeier der Technischen Hochschule bietet Veranlassung, die Augen aller derer auf Karlsruhe zu richten, die für die Entwicklung unserer Technik und Baukunst Interesse haben. Die Bedeutung unserer technischen Bildungsstätte kommt der breiten Öffentlichkeit heute mehr als je zum Bewußtsein, da

ein Aufstieg ohne hochentwickelte Technik für Deutschland nicht möglich ist. Die gute Erziehung auf dem Gebiete der Baukunst weiterzuführen ist die ernste Sorge der badischen Architekten. Es ist erfreulich, daß hier im Südwesten ein gesunder Sinn für gute Baukunst lebendig geblieben ist und daß noch die heutige Generation das große Werk eines Weindrenners schätzt und bereit ist, in diesem Geiste, wenn auch mit zeitgemäßen Mitteln und Formen weiterzuführen.

Der Bund Deutscher Architekten nimmt lebhaften Anteil an den künstlerischen und wirtschaftlichen Bestrebungen in unserm Land. Der 1. Vorsitzende Geheimrat Cornelius Gurlitt, ist als Ehrengast der Fredericiana hier und leibt bei dieser Gelegenheit dem Landesbezirk Baden Rat und Hilfe für seine Bestrebungen. Ist doch heute eine Förderung des Bauwesens im autem Sinne außerordentlich wichtig für unser gelamtes Wirtschaftsleben. Ausgezeichnete Kräfte müssen brachliegen, da die allgemeine Kapitalnot deren Auswirkung nicht gestattet. Aber gerade diese ruhige Zeit soll uns Anlaß geben, die Kräfte zu sammeln und zu schulen, um der Baukunst und Öffentlichkeit wertvolle Dienste zu leisten.

Die Industriealisierung unseres Landes schreitet immer weiter fort, neue Formen von Arbeits- und Wohnstätten entstehen, eine gemeinsame zusammenfassende Arbeit im Lande ist notwendig. Die produktiven Kräfte verlangen dies mit gebieterischer Notwendigkeit. Die Elektrifizierung des Landes ist dringender geworden und duldet keine Verschleppung mehr. Städtebau und Siedlungsfragen stehen damit im Zusammenhang. Auch muß am weiteren Ausbau unserer Hochschule und der sonstigen technischen und künstlerischen Bildungsanstalten im neuzeitlichen Sinne gearbeitet werden, um Karlsruhe auch in Zukunft die ihm zuteilende Bedeutung zu sichern.

Die Hochschule zeigt zurzeit in einer Ausföhrung die hervorragenden Werke von Weindrenner und seiner Schule bis zu Ostendorf und seiner gleich ihm im Weltkrieg gefallenen Schüler.

Für das nächste Jahr ist eine Ausstellung zeitgemäßer badischer Architektur geplant.

Mögen diese Tage ein Ansporn für den Fachmann und alle mit Baukunst und Technik verbundenen Kreise sein, in bestem Sinne vorwärts und aufwärts zu streben.

## Der Fackelzug.

Das glänzende Schauspiel eines Fackelzugs brachte es wie immer fertig, Tausende anzuloden und ihnen einen besonderen Genuß zu bereiten. Um 6 Uhr stellte sich die Studentenschaft in der Hochschule auf und kurz danach bewachte sich der Zug bereits durch die Kaiserstraße, Karl-Friedrichstraße, Ertlingstraße, bog dann rechts am Stadgarten ab und nahm den Weg den Stadgarten hindurch. Es war ein besonders reizvolles Bild, wie sich der Schein der Fackeln in dem Stadgartensee widerpiegelte. Vor der Terrasse angekommen, rückte die Musik auf die Seite, die Fahnenabordnungen postierten sich rechts und links des Weges und die an der Spitze marschierenden Chargierten begaben sich auf die Terrasse, an deren Fuß sich zahlreiche Ehrengäste eingefunden hatten. U. a. war Staatspräsident Dr. Heilpach anwesend.

Der Sprecher der Studentenschaft, Herr Günther vom Korps Franconia begrüßte zunächst den Staatspräsidenten, den Rektor und die Gäste und betonte, daß mit dem alten Brauch des Fackelzugs auch die Freude ausgedrückt werde, akademischer Bürger zu sein. Er widmete ein warmes Gedankenwort den Toten, zu deren Ehren am Vormittag das Denkmal enthüllt worden sei. Ueber der Freude solle aber auch der Schmerz nicht vergessen werden, der sich darin ausdrückte, daß man Gräber von Gebieten in Empfang nehmen mußte, die deutsch sind trotz Versailles und allem, was nachher geschahen ist. Die Liebe der Fackeln sei das Sinnbild heiliger Begeisterung, die uns über den Alltag hinaushebt. Auch sehe man in der Fackel Hoffnung und Zuversicht. Der Redner betonte dann die Wichtigkeit der Erziehung zur Persönlichkeit und zu Charakteren. Es gebe ja in der deutschen Geschichte genug Männer, die der deutschen Jugend als Vorbild dienen könnten. Vor allem seien es drei, Friedrich der Große, Bismarck und Hindenburg. Friedrich der Große, der allein auf das Wohl des Staates bedacht war, Bismarck, der Eiserne Kanaler und Hindenburg, das Vorbild treuer Pflichterfüllung im Dienste für Volk und Heimat. Sven Hedin habe in seiner Rede am Ausbruch gebracht, daß auch das Ausland wieder Vertrauen in das deutsche Volk setze. Es wäre verwerflich, wenn wir selbst kein Vertrauen haben würden. Der Glaube sei unsere Kraft, die Hoffnung unsere Stärke und die Pflicht unser Weg. Der Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf das deutsche Vaterland, in das mit Anbel eingestimmt wurde.

Anschließend sangen die Anwesenden unter Begleitung der Harmonikavalle das Deutschlandlied.

Der Rektor der Fredericiana, Geheimrat Oberbaurat Professor Dr. Reibsch, dankte für die Huldianna, die die Studentenschaft der Fredericiana dargebracht habe. Mit dem Fackelzug komme die Jugend zu ihrem Recht, die Jugend, auf der das Gedeihen der Fredericiana und des Vaterlandes beruhe. Er äußerte Freude darüber, daß die Älteren mit den Jüngeren dieses Erlebnis teilen können und schloß mit einem dreifachen Hoch auf die Fredericiana.

Ein weiterer Redner brachte ein Hoch auf die Professoren aus.

Nach einem Schlussmarsch bewachte sich der Fackelzug vor das Bismarckdenkmal, wo die Fackeln zusammengeworfen wurden.

### Der Festkommers.

Um 8 Uhr füllte der Festkommers den großen Saal der Festhalle, der in einer herrlichen Pracht von Fahnen und Schleifen in den badischen Landesfarben und denen der Verbindungen prangte und in diesem Schmuck einen überaus festlichen Anblick bot. Der Hintergrund des Podiums war reich mit Vorhängen ausgeschattet. In der Mitte ragte die Blüte des Reichspräsidenten Hindenburg hervor, darüber befand sich das neue deutsche Wappen. Der Saal war dicht angefüllt mit den buntbemalten Studenten, die in festlichen Gewändern, Frauen, Damen in festlichen Gewändern.

Um 1/2 9 Uhr begann der Festkommers mit dem Einmarsch der Chorgesellschaften der Korporationen, die auf dem Podium Aufstellung nahmen. Dazu erklang die stolze Klänge eines Marsches, der von der für diesen Abend gewonnenen Harmoniekapelle unter der schneidigen Leitung von Herrn Rudolf H. gespielt wurde.

Nachdem der Friedericus-Marsch verklungen war, schallte aus den vielhundertkräftigen Kehlen das Lied „Hörst du den Ruf“ durch die in hellem Licht und freudiger Begeisterung strahlende Halle.

Darauf gab der Leiter des Festkommers, der Vorsitzende des Allgemeinen Studentenausschusses, Herr cand. ing. Wulfert, mit einem Schlag des Schlägers auf den Tisch das Zeichen zum allgemeinen Stillestehen.

Er begrüßte die Anwesenden, die so zahlreich der Einladung der Studentenschaft Folge geleistet hatten. Sein Gruß galt in erster Linie dem badischen Staatspräsidenten Dr. Heß, ferner den Ministern der badischen Regierung, dann dem Rektor der Technischen Hochschule, Geh. Oberbaurat Prof. Dr. Rehböck, und allen Gästen, die auch an dieser echt studentischen Veranstaltung in froher Stimmung teilnahmen.

Anschließend brachte die Harmoniekapelle wiederum einen temperamentvollen Marsch zum Vortrag, dann erklang von neuem ein studentisches Lied.

Darauf ergriff der Rektor der Technischen Hochschule, Prof. Dr. Rehböck, das Wort zu einer Ansprache. Er drückte seine Freude über den glänzenden Verlauf des Festkommers aus. Es wäre auch der Wunsch des Reichspräsidenten von Hindenburg gewesen, heute dabei zu sein. Er sandte ein Glückwunschtelegramm mit dem Wortlaut: Der Technischen Hochschule Friedericianum zu Karlsruhe in dankbarer Anerkennung ihrer hervorragenden Verdienste als Bildungs- und Forschungsstätte deutscher Technik zu ihrem 100jährigen Bestehen beste Grüße und Wünsche für ihr weiteres Wachstum und Gedeihen. Dr. ing. h. c. von Hindenburg.

Das Telegramm wurde mit einem brausenden Hoch auf den Reichspräsidenten erwidert. Musikstücke und frohe begeisterte dargebrachte Studentensieder wechselten nun in lebhafter Folge ab.

Nach 9 Uhr ergriff Staatspräsident Dr. Heß das Wort. Er erinnerte daran, als im Mai d. J. die Präsidenten der Länder von Hindenburg empfangen wurden. Es war ein schöner Tag wie heute. Man sah an einem kleinen Tisch in einem Garten. Da lag der Reichspräsident: „Das ist ein rechter Tisch, die Beute vom Kampf zu verwalten.“ Dann sprach man vom badischen Land und erwähnte, daß 1/2 Uhr Norddeutsche ein Schutzschiff nach, einmal Heidelberg zu sehen. So wird es auch vielen Wägen beim heutigen Festtag ergangen sein, als sie die ältesten Stätten deutscher Kultur am Oberrhein zu Gesicht bekamen. Die südwestdeutsche Grenzmark muß heute das Alter in die stärkste Jugendlichkeit hüberleben. Wer sich an der Jugend erwarnt, der wird leben. Wenn man unter Jugend geht, muß man auf Widerspruch gefaßt sein. Wer von beiden, Jugend und Alter, Recht oder Unrecht hat, wird niemand entscheiden können.

Wenn uns in der Jugend mancher Irrtum begegnet, ist es ein fruchtbares Irrtum gewesen, wenn wir mit Freimütigkeit auch die andern dulden, wenn sie Unrecht haben. Wir gehen einen Weg über Schutt, Dornen und Eberden. Es ist männlicher, stumm das Schicksal zu tragen, als zu jammern und zu schellen. Es gibt keine Nation, die so ein großes Vermögen hat, wie das deutsche von Freiherren vom Stein und Moritz von Arnim, das erfüllt werden muß. Jeder einzelne hat da mitzuwirken, das Deutsche Reich aufzurichten. (Beifall.) Nur an Festtagen wollen wir uns das in Erinnerung rufen, am Werktag unserer Arbeit nachgehen. Es darf kein Lied auf deutscher Erde geben, das sich nicht zum großen Mutterlande hingezogen fühlt. Wir wollen auf alle Deutschen und alles, was zum Deutschtum gehört, einen unkräftigen Salamander reiden, dessen Kommando zu übernehmen ich das hohe Präsidium bitte. —

Nachdem der Salamander gerieben worden war, forderte der Leiter des Festkommers zum gemeinsamen Deutschlandlied auf, das so dann erklang. Um 10 Uhr trat Dipl.-Ing. Kurt Germania auf das Podium und hielt eine schmerzvolle, mit lauter, durchdringender Stimme vorgebrachte Rede. Er widmete seine Worte der tiefbrüchlichen Verehrung der bedeutenden Männer, die aus der Friedericiana hervorgegangen sind, so Tulla, Herr, Grasshof, Weinbrenner, Reichenbacher usw., deren Werke kein Friede von Verlustes ungeheuren machen kann. (Beifall.) Deutsche Arbeit hat nie auf die Zerrüttung der Völker hingearbeitet. Was geschah, war Pflicht am heiligen Vaterlande in lauterer, friedlicher Arbeit. Der Kampf der Welt gegen uns galt der Vernichtung der deutschen Wirtschaftsmacht. Wir sollten ein Solatenwolk werden. Dagegen kämpften wir uns auf und weiter uns dagegen aufzukämpfen, soll unsere Arbeit der Gegenwart sein. Durch Arbeiten wie die von Sven Hedin ist es möglich geworden, daß deutsches Wesen im Ausland wieder Geltung erhält. (Lebhafte Beifall.) So wie er müssen wir der deutschen Sache dienen. Wir müssen die Einzelkraft sammeln zu neuer Zukunftsgroße. Zum heutigen Anbesse der Friedericianum sei uns Geduld, deutsche Ehre und das deutsche Vaterland zu fördern. Wir ehren und ehren unsere Großen durch Frehalten der Tradition. Unser deutsches, allezeitliches Vaterland, es soll erheben wie ein Phönix aus der Asche; es lebe hoch!

Die Rede löste ein donnerndes Hochrufen aus, das die Wogen der Begeisterung hochaufliegen ließ und die Stimmung hinüberleitete zu einer Festrede seltener Art.

Der Vorsitzende des Deutschen Hochschulverbandes, Professor Scheel-Kiel, sagte, es wäre wohl nicht angemessen, wenn wir nicht des Mannes gedenken würden, zu dem wir alle voller Verehrung aufblicken, seine Magnifizenz. Wir freuen uns des Rektors, der so ausgezeichnet Land umzuwandeln. Ihm sei unser Dank und unser Gruß! (Sehr lebhafter Beifall.) Das Jubelfest hat gezeigt, welche Stellung der deutschen Südwestmarkhochschule zugefallen ist. Sie hat die Aufgabe vornehmlicher Art aufgenommen. Es gibt keine größere und edlere als die, das deutsche Volkstum mit allen Mitteln zu erhalten zu tragen.

Die Allianz der Lebenden mit den Verstorbenen, die heute morgen stattfand vor den Denkmälern, gibt uns den Geist echter Kameradschaft, durch die allein ein Volk den rechten Weg gehen kann.

Vor unserer geistigen Auge steht das deutsche Volk, das 1815 in Kiel Zahlmann hinrichten ließ, der Deutschland aus den Händen des Arztes befreit wissen wollte. Kiel wollte mitfeiern den großen Sieg. Es hat ergründet und prophezeit davon gesehnt, daß vor ihm das ganze Deutschland stand. Durch sein Verdienst wurde die Nordmark für Deutschland erhalten. Dies Beispiel soll zeigen, was der Wille eines einzelnen Hochschullehrers zu leisten imstande ist. Ein Volk mit solchen Männern besitzt eine deutsche Zukunft, die es sich erobern muß. Mächtiger als Eisen und Stahl ist der Wille jedes einzelnen deutschen Volksgenossen, seine deutsche Seele zu erhalten.

Nachdem die von glühender Vaterlandsliebe und echt deutschem Mannesstolz getragenen Worte langanhaltenden Beifall gefunden hatten, sprach Dipl.-Ing. Weigel (Polytechnischer Verein) auf die Stadt Karlsruhe. Wenn auch Karlsruhe nicht den klassischen Unvergleichlichkeiten gleichzusetzen ist, fehlt der Stadt doch nichts, was in den Rahmen gehört, in dem sich echtes deutsches Studentenleben abspielen kann. Sie ist eine rechte Studentenstadt, an die wir gerne denken und zu der wir gern gekommen sind, um frühe und frühe Stunden zu erleben, und hat viele störende Plätze, die wir wieder aufgesucht haben. Ein Hoch auf die Stadt Karlsruhe gab dieser mit Zeichen der Zustimmung begrüßten Ansprache den Ausklang.

Die Damenrede wurde in vorgerückter Stunde von Herrn Vanderloo, Sinapius, im Namen der Studentenschaft gehalten.

Die Reihe der offiziellen Reden war damit erschöpft. Die Kommerzteilnehmer blieben dann noch in angeregter Unterhaltung beisammen. Der Kommerz bildete in den Veranstaltungen einen Höhepunkt. Sie werden heute mit einer Fahrt nach Baden-Baden abgeschlossen.

### Aus dem Stadtkreise

#### Weltspartag.

Im Oktober 1924 tagte in Mailand der erste internationale Kongress für das Sparwesen. Die von 26 verschiedenen Staaten Europas erschienenen Vertreter haben beschlossen, den 31. Oktober, den Schlußtag des Kongresses, zum Weltspartag zu erklären. In diesem Tage soll in allen Ländern und in allen Kreisen auf die hohe Bedeutung und Förderung des Sparsens hingewiesen werden. Eltern und Lehrer sollen an diesem Tage den Kindern die außerordentliche Wichtigkeit der Sparsamkeit, sowohl im Sinne der Gesamtheit als auch des einzelnen, erklären.

Bei den heutigen zeitensprechend hohen Zinsen und der Währungsicherung in Gold und Devisendruckung durch die Reichsbank ist es jedem Sparvermögen, kein Sparkapital in einer Reihe von Jahren nicht nur zu verdoppeln, sondern zu vervielfachen. Zum Beispiel wächst ein jährlicher Sparbetrag von 200 M. in 30 Jahren mit heutigen Zinsen und Zinseszinsen zu einem Kapital von rund 3000 M. an! Wer den Pfennig ehrt, ist des Talers wert! Sparsamkeit bringt Ordnung, Ordnung bringt Vertrauen, Vertrauen schafft Mut und Kraft für neue Arbeit, Arbeit bringt Verdienst und Wohlstand dem einzelnen und Volksganzen.

Die Rändel, Kreditgenossenschaften und Spar- und Darlehensbanken, sowie die Badische Landwirtschaftsbank und deren Zweigstellen werden in heutiger Nummer im Anzeigenteil auf die Gelegenheit, Einlagen auf Kündigung und in laufender Rechnung bei zeitgemäßer Verzinsung zu machen.

#### Handwerksfragen.

Beim Reichskommisariat für das Handwerk und das Kleingewerbe ist ein Ausschuss mit der Aufgabe gebildet worden, den Reichskommisariat in Handwerksangelegenheiten zu beraten. Der Ausschuss besteht aus Vertretern des Handwerks, die vom Reichsverband des deutschen Handwerks vorgeschlagen worden sind. Die Mitglieder des Ausschusses sind:

- der Vorsitzende des Reichsverbandes des deutschen Handwerks F. Verlin in Hannover, Prinzenstraße 20,
- der Generalsekretär des Deutschen Handwerks und Gewerbeamtertag Dr. Meusch in Hannover, Prinzenstraße 20,
- der Anwalt des Deutschen Gewerkschaftsverbandes Professor Dr. Stein in Berlin, Schöneberger Ufer 21,
- der Vorsitzende der Handwerkskammer Berlin in Lübeck in Berlin, Teltower Straße 1-4,
- der Vorsitzende der Handwerkskammer für Oberhessen Geh. Landesgewerbeamt und Kommerzienrat Würz in München, Damenstiftstraße 5,
- Obermeister Elias in Dresden, Große Zwingerstraße 8,
- Obermeister Hansen in Hamburg, Schäferkamp-Allee 9.

Stellvertretende Mitglieder sind: der Generalsekretär beim Deutschen Handwerks- und Gewerbeamt Hermann in Berlin, Potsdamer Straße 10-11,

der Wagenbaumeister und Vorsitzende der Handwerkskammer Düsseldorf Hecker in Düsseldorf, Breite Straße 7,- der Vorsitzende der Handwerkskammer Stuttgart Stadtrat Wolf in Stuttgart, Neckarstraße 57b,
- der Syndikus der Handwerkskammer Breslau Dr. Paschke in Breslau, Blumenstraße 8,
- der Syndikus der Handwerkskammer Königsberg Dr. Henze in Königsberg,
- der Präsident der Verbände der Badischen Gewerbevereine Durckhardt in Heidelberg, Schlossermeister und Stadtrat Schanz in Frankfurt (Main), Gartenstraße 45.

#### Auswanderungsunternehmen E. Venar in Rio de Janeiro.

Von der Reichsstelle für das Auswanderungs-wesen wird uns geschrieben:

E. Venar in Rio de Janeiro verleiht Prospektive an Deutsche, nach denen jedem gemäß „System Brasil“ Gelegenheit abboten wird, ein freier Mann auf freier Scholle zu werden. Das System bietet angeblich für Nichts in Brasilien ein Landlos von 20-25 Hektar mit Haus in gesunder Lage und in der Nähe der Bahn, sowie freie Ueberfahrt für drei Personen und Unterstützung für ein halbes Jahr, je Monat 100 Mk. Der Interessent braucht nichts anderes zu tun, als 5 Karten (Einschlagsbeweise) zu je 2 Mark zu kaufen. Diese verkauft er binnen 2 Wochen an 5 Bekannte, so daß er sein Geld wieder hat. Die Karten der Einschlagsbeweise senden diese an Venar und legen noch 10 Mark bei, wofür sie 5 neue Karten erhalten und sie gleichfalls verkaufen. Also auch diese wie alle nachfolgenden Käufer erhalten die gezahlten 10 Mark zurück. Ist so die erforderliche Anzahl von Einschlagsbeweisen in Umlauf gelangt, so erhält der erste Käufer Nachricht, damit er seine Wahl treffen kann und dann bekommt er sofort etwa 5000 Mark in bar oder das vorerwähnte Landlos. Jeder soll an die Reihe kommen, so daß binnen 4-5 Monaten die Transaktion abgelaufen sein soll.

Selbst, wenn man annehmen wollte, daß Venar ehrliche Absichten hat, so ist doch der Plan ganz undurchführbar. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich aber um den Versuch, Dumme zu tanzen.

#### Küchliche vom Tage.

##### Sams-tag, 31. Oktober.

Die Italiener feiern den 31. Oktober als den Geburtstag ihres Dichters Giovanni Battista Niccolini (geb. 31. Oktober 1785 in San Giuliano bei Pisa). Er war Professor an der Akademie zu Florenz, Verfasser vornehmlich patriotischer Stücke und Hauptvertreter der modernen Tragödie. Am 20. September 1861 starb er. — 1800 am 31. Oktober wurde Achille Fould geboren. Er war Minister eines Bankgeschäftes und ein bedeutender französischer Staatsmann, auch zweimal Finanzminister und starb am 5. Oktober 1867 in Paris. — Die frühere Hauptstadt von Burgund, Dijon, wurde im deutsch-französischen Kriege am 31. Oktober 1870 von den Deutschen besetzt.

Im Weltkrieg wurde am 31. Oktober 1914 der englische Kreuzer „Hermes“ im Kanal von U-Boot 27 versenkt. — Die türkische Flotte bombardierte am gleichen Tage Sebasteopol, Theodosia, Rufum und Trapezunt und versenkte mehrere russische Schiffe. — 1915 am gleichen Tage wurde im Westen die Höhe 192 (Butte de Zaharel) im Sturm genommen. — 1916 am 31. Oktober landete das Handels-U-Boot „Deutschland“ in New-London, Nordamerika.

**Fahrpreismäßigung zugunsten der Jugendpflege.** Jeder Teilnehmer an gemeinschaftlichen Fahrten der Vereine, die Jugendpflege treiben, erhält nunmehr, ebenso wie die Teilnehmer an Gesellschaftsfahrten, eine Gesellschaftskarte, die nur in Verbindung mit dem jugendlichen Beförderungsschein Gültigkeit hat. Zur Sicherstellung einer reibungslosen Schalterabrechnung und der zu treffenden betrieblichen Anordnungen ist es, namentlich in größeren Städten, erforderlich, daß die Fahrten gemäß den Tarifbestimmungen spätestens zwei Tage vor Antritt der Fahrt bei der Abgangsstation schriftlich angemeldet werden.

**Große Polizei-Ausstellung Berlin 1926.** In der Zeit vom 25. September bis 10. Oktober 1926 wird in allen drei Ausstellungshallen auf dem Ausstellungsgelände am Kaiserdamm von preussischen Minister des Innern unter Mitwirkung des Berliner Messe-Amtes eine „Große Polizei-Ausstellung Berlin 1926“ veranstaltet. Nach der in diesem Sommer in Karlsruhe veranstalteten internationalen polizeitechnischen Ausstellung macht es sich die große Polizei-Ausstellung Berlin 1926 zur Aufgabe, eine ausstellungsmäßige Darstellung des gesamten Polizeiwesens in allen seinen Zweigen und Beziehungen in größtem Stil zu geben. Von der gesamten, über 30.000 Quadratmeter fassenden Ausstellungshalle sind circa zwei Drittel für die behördlichen und sachlichen Polizeianstellungen der deutschen Länder und des Auslandes vorgesehen, während der Rest den zur Polizei-Technik und -Wirtschaft in Beziehung stehenden Industrie-, Handwerks- und Handelszweigen zur Verfügung steht. Für die Bedeutung dieser großen Veranstaltung, die auf das Interesse des gesamten In- und Auslandes rechnen darf, weil sie in einem derartigen Umfange noch nie gezeig worden ist, zeugt u. a. die Tatsache, daß der preussische Staat für besondere Leistungen in der Industrie-Ausstellung Staatspreise zu verleihen beabsichtigt. Inzuzunehmen mit der Ausstellung sind große Veranstaltungspolizeiliche, auch polizeipolitischer Art geplant. Interessenten für diese Ausstellung erhalten alle Ankünfte durch das Berliner Messe-Amte, Berlin C. 2, Breitestr. 35, dem die Vorbereitung der Ausstellung obliegt.

#### Veranstaltungen.

**Residenz-Vorträge.** Von heute an läßt der Film „Das Leben des Bürgerspieler“. In diesem Film ist die deutsche Gesellschaft in ihren Umwandlungen, die sie während des Krieges, der Revolution, der An-

ktion und Stabilisierung durchgemacht hat, geschildert. Ein Zeitgemäße in vielerlei Schattierungen, mit festigen Lebenswahren Strichen dargestellt. Der Film mit dem die Probleme gelöst, und der Gedanke, mit dem die ausgedehnte Darstellung, alles das vereinigt sich zu einem einheitlichen Bildwerk, das der Anerkennung der Gelehrten und Anspruchsvollen sicher ist. Paul Hartmann gibt den Leitfaden von Köhler, der durch die Nachlässigkeit seiner Laufbahn beruht und in Gefahr kommt, unter die Räder zu geraten. Hans Brausemeister den Lissiersbrüchen und späterer Generaldirektor einer H. G. von der Weislichkeit ist Bella Roja und Margarete Kanzer vertreten. Hier ist ein Katerfilm und die neueste Filmberichterstattung.

#### Standesbuch-Ausgabe.

**Todesfälle.** 29. Okt.: Anton Jip, Wirt, 76 Jahre, alt 47 Jahre; Frieda Stillebrand, alt 28 Jahre; Ehefrau von Altor Stillebrand, Oberleutnant; i. d. R. Wilhelmine Schallmüller, alt 59 Jahre; Ehefrau von Jakob Schallmüller, Schreinermeister. — 30. Okt.: Eugen Lum, Konditor, 68 Jahre, alt 44 Jahre.

### Aus der Pfalz.

**o. Maikammer, 30. Okt.** Beim Nachrühen von Benzin geriet der Lastkraftwagen eines hiesigen Beamten in Brand. Eine Stiefelkammer erliefte den Begleitmann und verbrannte ihm Arm und Bein. Vom Wagen wurden Steier, Pflasterung und dergl. ein Haub der Klammern. Der Schaden ist bedeutend.

**b. Bad Dürkheim, 30. Okt.** Gestern nachmittag traf hier der bayerische Kultusminister Matti nebst den zurzeit in der Pfalz weilenden Hochschulprofessoren ein. Es wurde über die wichtigen Fragen, Beibehaltung der Dürkheimer Pateinschule, Memorierung der Abtierreue Limburg und über die Sammlungen des naturwissenschaftlichen Vereins der Pfalz — Vorkultiv — verhandelt.

### Gerichtssaal

**dz. Straßburg, 30. Okt.** Eine Menschenmenge, wie sie am Montag im Straßburger Gerichtsgelände zu sehen war, war wohl noch nie dort versammelt. Mehrere Hundert Eisenbahnangehörige der Elsaß-Lothringischen Bahnen waren dort erschienen, um das Urteil zu vernahmen, das das Kontursgericht auf Veranlassung des Konkursverwalters gegen sie zu fällen hatte. Vor einigen Monaten war ihre Einlassungsgenossenschaft (Kantone) in Konkurs geraten. 1,82 Millionen Frs. Schulden standen 40.888 Frs. Vermögen gegenüber. Der Konkursverwalter strengte einen Prozeß gegen 7813 Mitglieder der Kantone an, die lt. Statuten für einen Teil der Schulden haftbar sind. Das Kontursgericht verurteilte jeden der 7813 Mitglieder zur Zahlung von 20 Frs. an die Konkursmasse.

### Sport-Spiel

#### Fußball.

**F.F.S. - F.F.S. Stuttgart.** Ein fußballspiellicher Großkampf wird sich am kommenden Sonntag 12 Uhr nachm. auf dem F.F.S.-Platz abspielen. Der höchste und am weitesten Punkt vorwärts in der Tabelle stehende Meisterklub F.F.S. Stuttgart wird dem F.F.S. im Verbandsspiel gegenüberstehen. Die Schwaben sind von ihrem im Juni hier ausgegangenen Prendisaktoren noch in besserer Erinnerung; die Begegnung war wegen des raschen und hochdramatischen Verlaufes der interessanter als der ganze Saison. Die Stuttgarter haben inzwischen unter der Anleitung ihres Trainers Hansen an Schnelligkeit, Ausdauer und Spielstärke ganz bedeutend gewonnen und besonders den Angriff sehr durchschlagend gemacht. Die beiden internationalen Außenstürmer Weiser und Hecker sind allgemein bekannt; in der Mitte steht der schmalbauliche Def.; gefüllt wird der Sturm von dem hochbegabten jugendlichen Halblinks Aus. Der Mittelstürmer Bach, der Torwächter Maier und die Verteidiger Dörner und Kollmer sind die weiteren Angelpunkte der Schwabenmannschaft. Fürheim, Dreibus, Birkenfeld, Rieders und Dellkron haben nacheinander die Ueberlegenheit des F.F.S. anerkennen müssen. Der F.F.S. wird trotzdem der Einfluß seines ganzen Mannes nicht ohne Aussicht den Kampf mit den Stuttgarter aufnehmen können; sein Leistungsfähigkeit über F.F.S. liegt über den Besatzmeister F.F.S. Maier und seine hierbei aeseigte Formverbesserung berechtigt zu dieser Hoffnung. Vor diesem entscheidungswichtigen Treffen spielt die 2. Mannschaft des Wälbentens gegen Bruchsal; diese Begegnung erhält dadurch besondere Reiz, daß die inausführlich überprüfbar gemordeten neuen Kräfte des F.F.S. (Pfefferle, Stilling, Müllers, Huber, Seiber) erstmals ihr Können bei Weltspielen zeigen werden.

**F.F.S. Bielefeld - F.F.S. Baden.** Diese beiden Mannschaften, die sich bereits in der 1. Klasse interessanter Verbände und Aufstiegsstufen lieferten, treffen sich am kommenden Sonntag 8 Uhr auf dem F.F.S. Baden-Platz im Wildpark zum falligen Verbandsspiel. Für beide Mannschaften steht viel auf dem Spiel, beide sind auf Punktgewinnung angewiesen, um dem Abstieg zu entgehen. So ist ein hartnäckiges Spiel zu erwarten. Vorher treffen sich die 2. Mannschaften gegenüber.

### Tagesanzeiger

#### Man beachte die Anzeigen!

Sams-tag, den 31. Oktober 1926.

- Bad. Landesbühnen: „Jahrmarkt in Fulda“, 8 bis 10 1/2 Uhr.
- Stadt. Volkshaus (Großer Saal): Abends 8 Uhr. Herrsch.
- Stadt. Volkshaus (Kleiner Saal): Sittungsst. des Eisenbahnenvereins Solze-Söhne.
- Landesgewerbeamt: Technische Ausstellung.
- Gesellschaft: Täglich abends 8 Uhr. Adler-Theater.
- Residenz-Vorträge: Des Lebens Würfelsteine. Zeit der Roter. Bestrebt sich zu helfen. Filmberichterstattung.
- Bad. Landesbühnenverein: Abends 8 Uhr. Sittungsst. im „Ehrensaal“.
- Konzerthallen: Abends abends des Damen-Blas-Orchesters.
- H.G. Frankfurt: Abends 8 Uhr. Mitgliederversammlung.
- Abendklub Germania: Abends 8 Uhr. Klubabend.

**Bürsten-Vogel**  
3 Friedrichsplatz 3 Tel. 1424.

# INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

## Oesterreichs Wirtschaft.

Die erst jetzt veröffentlichte Aufstellung der österreichischen Außenhandelsbilanz für das erste Halbjahr 1925 zeigt ein günstigeres Bild, als es vielfach erwartet worden ist. Die Bilanz ist zwar noch immer in ziemlich erheblichem Maße passiv, aber es zeigt sich doch insofern eine beträchtliche Besserung, als sich das Defizit jetzt nur noch auf 350 Millionen Schilling stellt, während es sich im ersten Halbjahr 1924 auf 729 Millionen Schilling belief. Auch die Entwicklung innerhalb des ersten Halbjahres selbst verläuft in aufsteigender Linie, da das Defizit von 179 Millionen im ersten auf 171,6 Millionen im zweiten Quartal gesunken ist. Allerdings ist die mengenmäßige Ausfuhr im zweiten Vierteljahr zurückgegangen, doch ist der Grund hierfür wohl ausschließlich in der Tatsache zu erblicken, daß gerade die Kohleneinfuhr, die für die mengenmäßige Statistik von besonderer Bedeutung ist, einen starken Rückgang erfahren hat. In der westeuropäischen Preisentwicklung man an diese Ziffern zum Teil recht pessimistische Betrachtungen und erklärt, daß wenn auch ein Rückgang der Außenhandelspassivität vorliegt, doch mit einer völligen Beseitigung des Defizits für absehbarer Zeit kaum gerechnet werden kann. Tatsächlich sind die Behauptungen des Exports in Oesterreich, worauf auch in dem immer wieder hingewiesen wurde, so stark, daß von dieser Seite aus eine Abschwächung der Zahlungsbilanz kaum erhofft werden kann. Auf der anderen Seite dürfte aber mit einer weiteren Verminderung der Einfuhr gerechnet werden können, da im Zusammenhang mit dem fortschreitenden Ausbau der Wasserkraft die Kohleneinfuhr, des weiteren aber auch mit Rücksicht auf die zunehmende Intensivierung der Landwirtschaft eine Verbilligung der Nahrungsmittelimporte erwartet werden kann.

Zu dem Etatvoranschlag für das Jahr 1926 wird der Gesamtaufwand für die sogenannten wertvermindernden Anlagen mit 120,9 Millionen Schilling angesetzt. Den verhältnismäßig größten Teil hiervon beansprucht die Elektrifizierung der Bundesbahnen mit insgesamt 48,8 Millionen, wozu noch weitere 24,4 Millionen Schilling für andere Eisenbahninvestitionen treten. In das insgesamt weit über die Hälfte dieser Anlageaufwendungen auf die Eisenbahnen entfallen. Die sonstigen Bundesbetriebe werden mit 19,5, Bauten mit 16,5, Monopole mit 6,7 und landwirtschaftliche Investitionen mit nur 5 Millionen Schilling bedacht. Von diesen auf 83,9 Millionen Goldkronen umgerechneten Aufwendungen geht der allgemeine Etatüberschuss von 25,6 Millionen Schilling = 24,7 Millionen Goldkronen ab, so daß sich der Gesamtgang auf 85,3 Millionen Schilling = 89,2 Millionen Goldkronen stellt. Hierbei handelt es sich jedoch, wie von amtlicher Seite ausdrücklich bemerkt wird, keineswegs um ein Konto im wirtschaftlichen Sinne, sondern vielmehr nur um denjenigen Teilbetrag von Investitionen, der durch die laufenden Einnahmen nicht gedeckt ist. Zum Ausgleich wird man nun die hierfür freigegebenen Mittel aus dem Erlöse der Währungsbankleihe beansichtigen.

Zu der Entwicklung der Konjunkturlage in Oesterreich ist zu bemerken, daß die im September eingetretene Besserung der Arbeitslosigkeit nunmehr wieder einer Erhöhung der Ziffern Platz gemacht hat. Als Hauptgrund ist wohl anzusehen, daß zum Quartalsbeginn zahllose Angeheften gekündigt worden ist. Die Zahl der Unterstützten, sowie die der wegen der bisherigen langen Zeitdauer ihrer Beschäftigungslosigkeit nicht unterhaltenen Arbeitslosen hat sich in Wien um je 500 erhöht, so daß man in der Hauptstadt wieder auf einer Arbeitslosenziffer von etwa 70 000 angelangt ist. Die Anleihe-Verhandlungen der Länder Nieder-Oesterreich, Steiermark und Kärnten mit dem amerikanischen Bankhaus Morgan, Overmoore & Co. über die Gewährung einer Anleihe von 5 Millionen Dollar haben zum Abschluß geführt. Für die Verteilung der Summe auf die einzelnen Bundesländer ist ein besonderer Schlüssel vereinbart worden. Auch diese Anleihe soll ausschließlich für Investitionen Verwendung finden. (Niederösterreich der Firma S. Schönberger & Co., Berlin.)

## Wirtschaftliche Rundschau.

**Erschütterungen am Goldpandbriefmarkt.** Infolge der Liquidierung des Richard Kahntkonzerns gelangten große Posten Berliner Goldpandbriefe zum Verkauf an den Markt, die als Unterlage für Lombarddarlehen gedient sehr stark und konnte durch Stillkäufe des Berliner Pandbriefamtes nicht aufzufangen werden. Die Fortsetzung der Verhandlungen zwischen dem Berliner Pandbriefamt und den Pandhaltern der Richard Kahnt Berliner Goldpandbriefe haben vorläufig zu keinem Ergebnis geführt. Wie die „Konjunktur-Korrespondenz“ erfährt, werden sich die Parteien unter Vorsitz des Oberpräsidenten in der nächsten Woche voraussichtlich am Mittwoch zu einer Vergleichsitzung zusammenfinden, in der vor allem über den Vorschlag des Berliner Pandbriefamtes vom 24. Oktober beraten werden wird, welcher die Liquidierung der Pandbriefe außer halb des Marktes vorzieht unter möglicher Zuhilfenahme der Auslandsbeziehungen. Von den Großbanken ist die Zustimmung gemacht worden, den Pandbriefmarkt nicht zu beunruhigen; es ist mit dem Herauskommen weiterer Material seitens der Großbanken nicht zu rechnen. Auch dürften die Ausschüßen auf eine Einigung im Interesse des Pandbriefmarktes begründet sein. Das Berliner Pandbriefamt hat bis jetzt für 1,8 Mill. Goldpandbriefe selbst aufgenommen und wird bemüht bleiben, in den Grenzen des Möglichen als Ausnahme zu fungieren.

Empfindliche Kursrückgänge haben auch die landwirtschaftlichen Goldpandbriefe erlebt. Seit Mitte des Monats sind die 10proz. ostpreussischen Landwirtschaftspfandbriefe von 77 auf 75 1/2 Prozent, die 10proz. sächsischen von 70 1/2 auf 77 1/2 Prozent, die 10proz. schlesische von 66 auf 68,1 Prozent zurückgegangen. Die Ursache ist wohl darauf zurückzuführen, daß die Darlehen von den Landwirtschaftsbanken an die Darlehensnehmer in Pandbriefen und nicht in bar gegeben werden. Die Landwirte sind gezwungen, diese Pandbriefe möglichst schnell zu Geld zu machen, während die Mittel der Landwirtschaftsbanken nicht ausreichen, den Kurs genügend zu stützen. Was nun die Kurse der Pandbriefe der großen Sparkassenbanken anbelangt, so sind diese stabil geblieben, was sowohl auf die große Kapitalkraft der betr. Institute, als auch auf die bessere orientierte Behandlung des Marktes zurückzuführen ist. Uebrigens tragen die Sparkassenbanken der gegenwärtigen Lage auch insofern Rechnung, als sie mit dem Abschluß neuer Beleihungen bis zur Annahme neuer eigener Mittel und zur Besserung des Pandbriefslopes zurückhalten.

**Zur Auswertung der Anleihen der Länder.** Das Verhalten der Länder, mit den Auswertungs-Durchführungsbestimmungen möglichst gleichzeitig herauszukommen, hat bisher das Erscheinen der Durchführungsbestimmungen der Auswertung in Breiten verzögert. Es ist zu erwarten, daß in der nächsten Woche die letzten Sitzungen der Vertreter der Länderregierungen über die Durchführungsbestimmungen abgehalten werden, so daß man für die erste Novemberwoche mit dem Herauskommen der lange erwarteten Bestimmungen rechnen kann.

**Konkurs des Konzerns Deutscher Landbankgenossenschaften.** Der Konzern hat jetzt wegen Zahlungsunfähigkeit das Konkursverfahren beantragt. Der Konzern kann Zahlungsverpflichtungen in Höhe von etwa 7000 M. nicht erfüllen. Außerdem ist auch Ueberschuldung eingetreten, indem ein Teil der Außenstände des Konzerns einföhrliche Konturcs einzelner Schuldner nicht einbringbar sein wird. — Es sei darauf hingewiesen, daß der Konzern Deutscher Landbankgenossenschaften eine feinerzeitige Gegen gründung gegen den Genossenschaftsverband des Reichslandbundes ist. Es sind lediglich seiner Zeit einige wenige Mitglieder des Genossenschaftsverbandes des Reichslandbundes angeschlossene Genossenschaften zu dem Konzern Deutscher Landbankgenossenschaften übergegangen. Der Genossenschaftsverband des Reichslandbundes habe also mit dem Konkurs des Konzerns Deutscher Landbankgenossenschaften nicht das Geringste zu tun.

**Gebr. Schöndorff A.G., Düsseldorf.** In der G.-V. vom Freitag führte in Abwesenheit des ordentlichen und des stellvertretenden Vorsitzenden des A.-R. von dem der erste sein Amt niedergelegt hat, Komm.-Rat Hermann Schöndorff

(Karlsbaderkonzern, Hamburg) den Vorsitz. Es wurde der Antrag genehmigt, das zur Zeit 6,8 Mill. M. betragende A.-R. auf 2376 400 M. im Verhältnis von 3 zu 1 zusammenzusetzen und eine Wiedererhöhung im Betrage von 1338 600 M. vorzunehmen, die den alten Aktionären durch ein Bankentzerrungsverhältnis von 3 zu 1 zu Paris und mit Dividendenchein vom 1. Juli 1925 ab zum Bezuge angeboten werden. Für die Mitglieder des A.-R., die dem Schöndorffkonzern angehören und die in ihrer Gesamtheit ausgeschieden sind, wurden neu gewählt: Direktor Zwitt, Bofel, vom Comptoir d'Escompte, Bankier Kronheimer, Frankfurt a. M., und Bankier Elkan vom Bankhaus Siegfried Falk in Düsseldorf.

Ueber die Geschäftslage teilte der Vorsitzende mit, daß infolge der ungenügenden Auswertungen durch das Eisenbahnamt die Beschäftigung in der Waggonbauabteilung wenig befriedigend sei und in absehbarer Zeit kaum eine Besserung zu erwarten lände. Immerhin glaube man, daß demnächst doch wieder die Reichseisenbahnverwaltung mit Aufträgen zur Herstellung von Waggons herantreten werde. In der Abteilung Holzbearbeitung sei die Beschäftigung außerordentlich gut. Man arbeite über die normale Leistungsfähigkeit hinaus und habe die Arbeitszeit statt auf 48 Stunden auf 56 Stunden pro Woche erhöhen müssen und sei außerdem noch genügend, die Nacharbeit zur Arbeit heranzuziehen, um die ganzen Aufträge erledigen zu können. Der Umsatz bei der Gebr. Schöndorff A.G. betrug in den vier ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres rund 4 Mill. M. gegen 8250 000 M. im ganzen Vorjahre. Man hoffe, für die Zukunft ein Ergebnis zu erzielen, das das A.-R. eine Rentabilität zulasse. Der Abschluß wurde dann genehmigt. Der erscheinende Verlust wird auf neue Rechnung vorgetragen.

**Amerika der Weltbankier.** Die amerikanischen Anleihen an das Ausland betragen für die ersten neun Monate 1925 894 455 350 Dollar. Nach dem Bericht des amerikanischen Finanzministeriums sind davon rund 677 Millionen Dollar an ausländische Regierungen gegangen, während der Rest den verschiedenen Wirtschaften zuzuf. Europäische Regierungen und Kommunen erhielten rund 271 Millionen Dollar, die europäische Industrie und zwar hauptsächlich die deutsche Industrie, rund 91 Millionen. Die Aufnahmefähigkeit Amerikas für ausländische Anleihen im Jahre 1926 wird auf mindestens 1 1/2 Milliarden geschätzt.

**Abkürzung vorn. Heinrich Kleyer A.G., Frankfurt a. M.** Die Verwaltung teilt mit: Die in zwei Blättern über innere Vorgänge unseres Unternehmens gebrachten Nachrichten sind tendenziös und irreführend. Sie beruhen auf unverantwortlichen Behauptungen und Uebertreibungen und müssen daher allen Ernstes zurückgewiesen werden. Die angebliche Krise hat den nicht rational verteilten Teil der deutschen Automobilindustrie erfaßt. Wir sind davon nicht betroffen, haben vielmehr in der letzten Zeit gefunden da und sind durchaus nicht, wie aus gewissen Zeitungsnotizen etwa geflossen werden könnte, vor die Notwendigkeit gestellt, die Vorräte um jeden Preis abzuhufen. Auch ist unser Absatzgebiet nicht auf Automobille beschränkt. Es liegen genügend Aufträge aus dem Inlande und sogar aus dem Auslande vor, nur sind infolge der allgemeinen Geldknappheit und Kreditnot die Vereinigungen, wie überall, etwas säckelnd und die Bezahlung mit Wechseln an der Tagesordnung. Die bisher vor genommene Preisreduzierung haben bereits eine Entschärfung durchwegs auf der Höhe und können von Mitbewerbern überhaupt nicht beurteilt werden. Unsere Bankkreditlinien sind in Anbetracht des Geschäftsganges ganz gering und von einer Verschuldung bei Banken kann nicht geredet werden. Das Ganze ist offenbar ein von interessierten, auf Kurschwankungen spekulierenden Kreisen ausgebreitetes Gerücht.

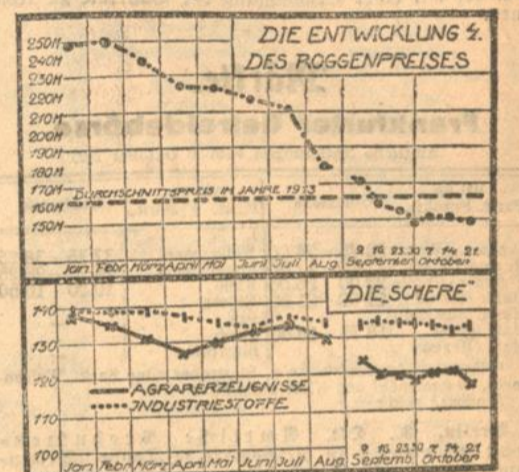
Wir erklären, sind an Stelle der infolge Differenzen ausgeschiedenen technischen Direktoren Sanderlich und Nagel die Ingenieure Gorkert und Jurtke mit der technischen Leitung des Unternehmens betraut worden. (Eig. Drahtmeld.)

**Völliger Zusammenbruch in der Bandelien-Vereinigung.** Der Bandelien-Vereinigung ist jetzt auch die Firma Friedr. Thomé A.G., Werder (Deutschl.), als Mitglied beigetreten. Damit sind alle für ihren Bestand in Betracht kommenden Bankverträge in der Bandelien-Vereinigung zusammengefallen.

**Wolf Keller, Ludwigshafen — Hugo Stinnes A.G., Wien.** Eine Gruppe unter Führung von Wolf Keller, Ludwigshafen, hat die laufenden Geschäfte der Hugo Stinnes, Süd-Handel A.G., Wien, per 1. November 1925 übernommen. Die Geschäfte sollen von einer neu zu gründenden Aktiengesellschaft geführt werden, als deren Leiter der bisherige Generaldirektor Johannes Büsch, den der verordnende Hugo Stinnes zur Leitung der Wiener Niederlassung eingesetzt

## Zur Kreditnot der Landwirtschaft. Die Entwicklung des Roggenpreises. — Die „Echere“.

Die folgende graphische Uebersicht zeigt zunächst die Preisentwicklung des Roggens (marktsicher) im laufenden Jahr laut Notierung der Berliner Produktionsbörse. In den Monaten von Januar bis August handelt es sich um den vom Statistischen Reichsam ermittelten Monatsdurchschnitt des Roggenpreises, im September und Oktober sind die Berliner Notierungen an den angegebenen einzelnen Stichtagen zugrundegelegt. Zum Vergleich ist der gleichfalls vom Statistischen Reichsam mit 162,50 Mf. erzielte Durchschnittspreis des Roggens im Jahre 1918 in der Uebersicht eingezeichnet. Es zeigt sich, daß der Roggenpreis im laufenden Jahr ständig sinkt, besonders vom Juli ab; und daß er sich seit Mitte September sogar unter dem Vorkriegsstand bewegt.



Die Uebersicht zeigt fernerhin die „Echere“, und zwar nach den Angaben des Statistischen Reichsamtes. Man versteht bekanntlich unter „Echere“ das Verhältnis zwischen den Preisen der Industrieprodukte und denen der Agrarerzeugnisse. Die vorliegenden Angaben beziehen sich auf die Großhandelsindexberechnungen des Statistischen Reichsamtes, das die Preisangaben u. a. auch in die beiden großen Gruppen „Industriestoffe“ und „Agrarerzeugnisse“ zusammenfaßt. Die „Industriestoffe“ bestehen freilich nur aus Rohstoffen, nicht aus fertigerzeugnissen, so daß bei diesen Rechnungen gewisse Vorbehalte gemacht werden müssen. Jedenfalls hatte um die Mitte dieses Jahres eine weitgehende Angleichung der Preise der Agrarerzeugnisse an die der Industrie stattgefunden. Die Echere war so gut wie geschlossen. Seitdem, d. h. seit Juli, hat sie sich wieder ganz bedenklich weit geöffnet.

hatte, bestimmt wurde. Die finanziellen Bedingungen der Hugo Stinnes A.G. werden nicht mit übernommen. Dr. Arthur Keller tritt mit der überlegenen Industrie schon seit längerer Zeit in Verbindung.

**Zusammenbruch in der amerikanischen Automobilindustrie.** Gerüchtele verlautet, daß eine neue Fusion der amerikanischen Automobilindustrie bevorstehe, und zwar zwischen der Einbeck Corporation, der Wolf Motor Co., der New York Motor Car Co., der Pierre Arrow Motor Car Co. und der City Motor Car Co. of America.

**Zahlungsunfähigkeit.** Wie mitgeteilt wird, befindet sich die 1923 in eine A.-G. umgewandelte Firma Maschinen- und Motorenfabrik Heinrich Vogel A.G., Oberbach a. M., in Zahlungsunfähigkeit. Die Passiven werden von ihr auf 341 000 M. geschätzt, darunter 134 000 Reichsmark Restschulden. Die Aktiven betragen 100 000 Reichsmark, die Warenvorräte ebenfalls 100 000 Reichsmark. Zur Vermeidung des Konkurses hat sich der Großaktionär, das v. Krünitzke-Henwert „Mörienhütte“ in Groß-Aubem bereit erklärt, die Forderungen gegen die A.-G. mit 40 Prozent zur Auszahlung zu bringen, um einen außergerichtlichen Vergleich herbeizuführen. Dabei wird der Verlust auf weitere Ansprüche an die A.-G. verlangt. Wenn bis zum 30. ds. Mts. ein Einverständnis der Gläubiger nicht vorliegt, sei ein Konkurs unvermeidlich. (Eig. Drahtmeldung.)

**Der Stand der Aga-Angelegenheit.** Ueber die Sitzung der Bankdirektoren und des Kommerzrats vom 20. d. Mts., erfährt die „Konjunktur-Korrespondenz“, daß baldmöglichst ein Communiqué über den Status ausgegeben werden wird. Die Lage ist gegenwärtig die, daß 3 Mill. benötigte Kredite in der geforderten Höhe bisher nicht aufzutreiben waren. Die Verhandlungen mit der amerikanischen Gruppe haben sich seitdem, mit der italienischen Gruppe sind sie nie

# Karlsruher Herbstmesse 1925 / Durlacher Allee

Vom Samstag, den 31. Oktober bis Montag, den 9. November

**Schaummesse** | **Verkaufs- und Geschirrmesse**

Vollbesetzt mit den neuesten Belustigungs- und Schaugeschäften aller Art, die aufzuführen hier nicht möglich ist. Ein Besuch der Schaumesse, die beste Gelegenheit, für wenig Geld ein paar Stunden die Sorgen des grauen Alltags zu vergessen.

Diese bietet wieder eine riesige Auswahl aller nötigen Waren. Praktische Bedarfsartikel, viele Neuheiten! Kluge Hausfrauen finden auf der Messe immer etwas Passendes, Preiswertes! Der Zeit angepaßte billigste Preise!

Darum: Hinaus zur Messe! Um gut. Unterstützung durch regen Besuch bitten die Schausteller u. Messeverkäufer

**Türkische Conditorei**

Ist zur Messe wieder eingetroffen

Empfehle meine bekannten Spezialitäten wie Frucht-Bonbons, Feinsten Nougat, geröstete Mandeln, türkischen Honig usw. und bitte um geneigten Zuspruch

Argin Geurtschin, Mannheim  
2. Reihe 1. Stand am Eingang

Zur Messe! Zur Messe!

**Der Meister-Graphologe**

deutet Handschrift genau und gewissenhaft. Treffpunkt der Intelligenz.

Bude 91.

**Raupenbahn**

das Interessanteste auf dem Messplatz

einzig in Deutschland, ist das Amüsanteste, was bis jetzt auf der Messe gezeigt wurde. Um geneigten Zuspruch bittet

August Leiser.

**Mannheimer Waffel-Bäckerei**

gegenüber der P. erdekarussell, H. Reihe, Ecke  
Inhaber Nikol. Nagel, empfiehlt sich in

**prima WAFFELN etc.**

---

**PLAKATE**

iefert rasch und preiswert die  
Tagblatt-Druckerei, Ritterstr. 1, Fernspr. 297







In unserem Zweiggeschäft Kaiserstr. 113

### Handschuhe

- Damen-Handschuhe, Tricot angetriebenes Futter mit 0.95
- Tricot-Handschuhe, versch. Farben mit 1.25
- Damen-Handschuhe, Kameelhaarfutter mit 1.90
- Herren-Handschuhe, Tricot mit 1.25
- Herren-Handschuhe, reine Wolle, gefirmt mit 1.90
- Herren-Handschuhe, Leder, Zmit. mit Kiesel mit 2.90

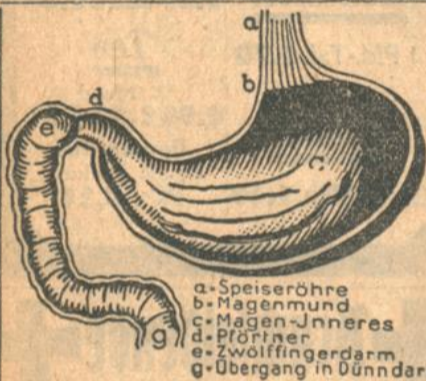
Bienles Knaben-Anzüge und Westen.

W. Boländer

### Geheimtöffnung und Empfehlung

Nach hiermit der verehrten Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgegend bekannt, daß ich ab 1. November 1925 in der Kapellenstraße 42 eine **Agg-Mag- und -Reparaturwerkstätte** eröffnen werde.

Vorsichtsvoll  
Fritz Braun, Schuhmacher.



### Magen- und Darmkrank?

Nehmen Sie „GASTROMALTOSE“. Das ist ärztlich ausprobiert und empfohlen, erhältlich in allen Apotheken. Verlangen Sie sofort die wichtige **Gratis-Broschüre** über „Gastromaltese“ von L. Fiebig, Pharmazeutische Großhandlung, Karlsruhe 107.

### Pelz-Jacken Garnituren Hüte

kaufen Sie unter günstigen Zahlungsbedingungen vorteilhaft bei

Georg Kumpf, Kaiserstr. 94 neben Warenhaus Tietz

Reparaturen, Umarbeitungen, Neuanfertigungen in eigener Werkstatt bei billigster Berechnung und prompter Lieferung



### ALUMINIUM Kochtöpfe etc.

hervorragende Qualitätsware  
billigste Tagespreise  
Erst-Aluminium-Spezialgesch.  
Gustav Nürnberger  
Karlsruhe i. B. Erbprinzenstraße 28 (am Ludwigsplatz)

Mod. Antiquariat

# BILLIGE BÜCHER

Rest-Auflagen

### Klassiker

- Ansengruber . . . 3 Bände
- Chamisso . . . 1 Band
- Bürger . . . 1 Band
- Gelbel . . . 1 Band
- Gellert . . . 1 Band
- Grimm Sagen . . . 1 Band
- Ludwig . . . 2 Bände
- Scheffel . . . 3 Bände
- Schiller . . . 4 Bände
- Stifter . . . 3 Bände
- Uhland . . . 1 Band

### Schönbücherei

- (Bong)  
Gold gab ich für Eisen, von Ernst Musebeck
- Das Biedermeier, von Georg Hermann
- Lebensweisheit, v. Bruno Wille
- Rokoko, v. Pechel u. Poppenberg
- Vom guten Ton im Wandel des Jahrhunderts, von E. Sturtevant
- Sternaler und Sonnen- gilden, O. Ernst
- Garten in zern Regen- bogen, von Otto Ernst
- Männer der Freiheit, von A. Semerai
- Die Rutschbahn. Das Buch vom Abenteuer, v. Jezowet

Eichendorff, Romantische No- vellen  
Wandt, Höhenflug

### Gute Romane

- Freimark, Maria Antoinette  
Kock, Albrecht Dürer, 2 Bände  
Schirokauer, Lassalle  
Stieler, Goldene Berge  
Viktor, Die letzte Königin von Neapel  
Graben, Die Herren der Erde  
Kraft von, Kautaus Alljeder  
Schirokauer, Eine Jugendsünde
- Brandenfels, Durchgebrannt  
Das Kuckuckel  
Der Stallbaron  
Baroness Köchin  
Tante Jette  
Feov. Rabendorf  
Ein Meteor  
Revanche  
Stilgebauer, Goiz Kraft, 4 Bde.  
Börsenkönig  
Liebesnest

**Jeder Band**  
elegant gebunden  
z. T. in Ganzleinen  
früher bis 6.00  
**nur 1.75**

Jeder Band in Ganzlein. Mk. 2.25

- Dostajewski, Erniedrigte und Beleidigte
- Jacobsen, Niels Lyhne
- Keller, Züricher Novellen
- Keller, Die Leute von Seldwyla
- Ludwig, Die Hektortheil
- Stifter, Bunte Steine
- Storm, Novellen
- Fischer, Auch Einer

### Gute Unterhaltungsromane

jeder Band in Halbleinen gebund., zirka 200 Seiten Mk. 1.25

- Ansengruber, Der Schandfleck
- Flaubert, Madame Bovary
- Francois, Die letzte Recken- burgerin
- Gerstdecker, Der Kunstretter
- Gerstdecker, Fluspiraten des Mississipi, 2 Bände
- Gerstdecker, Unter dem Äquator 2 Bände
- Hackländer, Europ.-Sklavenleb.
- Hackländer, Der Augenblick des Glücks
- Meinhold, Die Klosterhexe
- Murger, Bohème
- Ruppius, Der Pedlar
- Ruppius, Das Vermächtnis des Pedlars
- Schücking, Der Kampf i. Spessart
- Schücking, Eine dunkle Tat
- Sealsfield, Der Squatter Re- gulator
- Sealsfield, Tokeah, 2 Bände

Charles Dickens  
Ausgewählte Erzählungen  
und Romane, 6 Bde. gebd.  
in Geschenkassette  
zusammen nur 5.80

Andersens Märchen  
und Geschichten mit  
40 Federzeichnungen, eie-  
gant in Leinen gebunden  
2 Bände zusammen 10.50

Ein Kampf um Rom.  
Historischer Roman von  
Felix Dahn, 3 Bände in  
Ganzleinen gebunden . . . 18.90

Benützen Sie unsere Leihbibliothek.  
Stets Eingang von Neuerscheinungen

# KNOPF

## Badische Lichtspiele Konzerthaus

# Colin Ross

spricht heute, Montag, den 2. u. Mittwoch, den 4. Nov. zu seinem Film

## Mit dem Kurbelkasten um die Erde.

Vorverkauf: Musikhaus Müller, Kaiserstraße.

Die führende WELTMARKE



C. J. van Houten & Zoon G. m.  
Cacaoafabrikanten  
CREFELD

### Feinste Molkerei Tafelbutter

liefert täglich frisch in 9 Pfd.-Paketen per Pfund zu 2.30 Mk. franko gegen Nachn.

Sennerlei Häric, Dellmensingen

Strecke Ulm-Friedrichshafen.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Albert Herrmann

Stadtrechtler

Herta Herrmann

geb. Herrmann

Karlsruhe, den 31. Oktober 1925.

# Ach weisst Du



KAUFE GLEICH  
ZAHLE SPÄTER

Du bist aller Sorgen enthoben!

Geringste Anzahlung | Leichte Abzahlung

- Herren-Moden
- Damen-Moden
- Kinder-Moden

Du findest alles vom einfachsten Straßenanzug bis zum elegantesten Gesellschafts- kleid in denkbar grösster Auswahl!

## Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H.

Zweigstelle Karlsruhe Ecke Marktgrabenstr.

Kronenstraße 40 Das Mode-Kaufhaus mit Kreditbewilligung.

# Wotsdam

Dem, der Größe und Schönheit friderizianischer Zeit verehrt, wird dieses Heft der Münchener

## „Jugend“

das am 31. Okt. erscheint, Freude bereiten.  
Das Titelblatt, ein prachtvolles  
Porträt des Königs,  
von Bauer

G. Hirths Verlag A. G., München, Lessingstr. 1

ECHTER Bienen-  
König  
pikant, wohlschmeckend

CARL ROTH  
DROGERIE  
9 Pfd. Eiderkittkäse  
6.75 / franko  
Dampfkäsefabrik  
Hendeburg.

### Harmonium

- 2 Reg. Mk. 374.-
  - 3 Reg. Mk. 387.-
  - 4 Reg. Mk. 490.-
- Zahlungsvereinfachung  
Frankfurter

### KARL Lang

Kaiserstr. 167, Tel. 1077  
Kalamanderachthaus